Morgen-Ausgabe.

An onnen Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 364.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 27. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Neue Reichssteuern.

Noch für den letzten Monat seines Wirkens wird dem Reichstage plötzlich eine neue Steuervorlage, die sogen. Börsensteuer zur Annahme vorgelegt. Im Gegensatz zu dem vorigen Reichstage hat der 1881 gewählte Reichstag alle neuen Steuern und Zölle, Tabaksmonopol, erhöhte Holzzölle, Honigzölle, Schieferzölle 2c. abgelehnt. Erst in den letzten Wochen gelang es dem Kanzler mit Hilfe der Nationalliberalen eine Erhöhung des Zolls auf Zündhölzer, für welchen besondere Gründe aus neuen Beschränkungen der einheimischen Industrie angeführt wurden, durchzusetzen. Mit der Vorlage eines Reichsstempelgesetzes sind wir nun glücklich wieder in der Aera der neuen Reichssteuern angelangt und knüpfen ans fröhliche Ende von 1881 den fröhlichen Anfang an. Als Minister von Scholz am 18. Dezember v. J. im Abgeordnetenhause seine Entwürfe einer Kapitalrentensteuer und einer vierfachen Aktiensteuer einbrachte, verwahrte er sich ausdrücklich dagegen, als ob diese Vorlage ein Aufgeben des Planes der Vermehrung der Reichssteuern bedeute. Der Weg zu neuen Reichssteuern sei nun „thatsächlich zur Zeit **nicht** ein völlig von Hindernissen freier, leicht und sicher zum Ziele führender." Jetzt nach dem nationalliberalen Parteitag und der Bestätigung des Heidelberger Programms durch denselben scheint dem Kanzler dieser Weg zu neuen Reichssteuern wieder frei geworden. Sofort ist er zur Stelle, um die Nationalliberalen in Bezug auf die im siebenten Absatz des Heidelberger Programms an erster Stelle verlangte „höhere Besteuerung der Börsengeschäfte" beim Wort zu nehmen. Ausdrücklich hat ja Herr Miquel in Neustadt zur Empfehlung der Börsensteuer darauf hingewiesen, daß man bei neuen Anforderungen an den Volkssäckel das mobile Kapital vorzugsweise treffen müsse, weil es beim Wachsthum der Wohlhabenheit in Deutschland den Löwenantheil erhalten habe. Da Herr Miquel selbst früher Direktor der Diskonto Gesellschaft in Berlin war, so konnten diese sachverständigen Ausführungen über den Löwenantheil nicht verfehlen, auf den Kanzler großen Eindruck zu machen. Finanzminister v. Scholz äußerte freilich am 18. Januar 1883 im Reichstag gegen eine prozentuale Börsensteuer noch das Bedenken, „daß mobile Werthe nach der Natur des ganzen Verkehrs von ihren Besitzern bis zu denen, welche sie brauchen, durch eine ganze Menge Hände gehen müssen, und eine Besteuerung nach Art der immobilen Werthe bei mobilen Werthen zu einer gar zu hohen, unerträglichen und deshalb hindernden unmöglichen Last führen müsse." Der Miquel'schen Beredtsamkeit ist es jetzt offenbar gelungen, auch dieses Bedenken zu beseitigen, zumal das Reich gerade jetzt für die neue „im Interesse des Handels" zu unternehmende kostspielige Kolonialpolitik nicht Geld genug bekommen kann.

Die altfränkische Gewohnheit, daß man bei einer neuen Steuer im Einzelnen fragt, was sie wohl einbringen möchte und wozu der Ertrag dienen solle, ist freilich längst außer Uebung gekommen. „Der Ertrag der neuen Steuer", so heißt es lakonisch in der Begründung des Gesetzentwurfs, „entzieht sich einer zuverlässigen Schätzung, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er die Einnahme aus der bisherigen Steuer (2 748 000 M.) für Schlußnoten und Rechnungen erheblich übersteigen wird." In Bezug auf die 1881 eingeführte Steuer wird bemerkt, daß dieser Ertrag „durchaus unbefriedigend sei und in keiner Weise den Absichten entspreche, welche bei Einführung dieser Steuer zu Grunde lagen." Letzteres ist unrichtig. Der Ertrag aus dem gesammten Entwurf von 1881 wurde auf „keinesfalls höher als 20 Millionen Mark" veranschlagt. Wenn gegenwärtig im Etat nur eine Einnahme von über 12 Millionen Mark vorgesehen ist, so erklärt sich dies daraus, daß der Reichstag 1881 die in den 20 Millionen einbegriffenen drei Stempelsteuern auf Quittungen, Cheks und Lombarddarlehen ablehnte und nur den Aktienstempel, den Lotteriestempel und die sog. Börsensteuer bewilligte.

Einen Grund zur Vorlage des Entwurfs sollten auch die zweifelhaften Auslegungen einiger Bestimmungen des Gesetzs von 1881 geben. Weil sich also Dieser oder Jener im Zweifel befindet, ob er eine Zwanzigpfennigmarke aufzukleben hat, so nimmt man lieber alle Geschäftsbücher unter Kontrolle und besteuert das einzelne Geschäft bis zu hundert Mark und mehr!

Die Konservativen hingen ihrem Börsensteuerantrag von 1882 doch wenigstens ein moralisches Mäntelchen um; sie wollten im Antrag von Wedell das wilde Spiel, die leichtfertigen Spiele, den mühelosen Gewinn besteuern und aus diesem moralischen Grunde auch nur das Zeitgeschäft, nicht das Kassengeschäft höher besteuern. Der vorliegende Entwurf hält es für zu schwierig dazwischen zu unterscheiden und trifft deshalb alle Geschäfte gleichmäßig. Der Gedanke, daß die Steuerpflichtigen den Behörden selbst Alles, was sie Steuerpflichtiges vornehmen, in Tagebüchern oder sonstwie bei fünfhundertfacher Strafe zu beichten haben, ist gewiß ein fiskalisch außerordentlich fruchtbarer. Nur wäre es zweckmäßiger, die erste Probe auf seine Durchführung nicht gerade bei leicht zerstörbaren Geschäftsverhältnissen, sondern bei gewissen Luxusausgaben zu machen.

In Betreff der volkswirthschaftlichen Wirkungen der vorgeschlagenen Steuer entzieht sich der Entwurf jeder Kritik, weil er sich selbst jeder Betrachtung darüber enthält. Die Geschäfte werden die Abgabe „ohne Beschwerde tragen." Das genügt! Die bisherige Stempelabgabe hatte hauptsächlich Bedeutung für Börsenkreise und die Aktienbanken. Der neue Entwurf trifft die gesammte Geschäftswelt an allen Orten. Jedermann, der Sachen oder Waaren nach Gewicht, Maß oder Zahl, also Getreide, Kohlen, Metalle, Oel, Holz, Spiritus, Früchte in Beträgen über 1000 Mark zur Verarbeitung oder zur Wiederveräußerung verkauft, unterliegt der erhöhten Steuer. Die Höhe der Steuer und der Strafe zieht die Denunziation auch im kleinsten Landstädtchen nach sich, während solche bisher über das Aufkleben der Zwanzigpfennigmarke bei solchen einzelnen Geschäften kaum vorhanden war.

Wird der Reichstag diese Steuer annehmen? Das hängt ausschließlich davon ab, ob der Kanzler und die Konservativen diese Frage lieber als Programm für die Reichstagswahlen in der Schwebe lassen oder zum Abschluß bringen lassen wollen. **Will der Kanzler die Steuer schon jetzt haben, so kann sie binnen vier Wochen Gesetz sein.** Denn die Konservativen und die Zentrumspartei haben an sich schon die Mehrheit; ein Dutzend Nationalliberaler außerdem reichen schon aus, um diese Mehrheit zu einer festen und geschlossenen zu machen. Die Nationalliberalen aber haben sich festgenagelt. Wer sich einmal derart für Pläne des Reichskanzlers engagirt, kann nachher nicht in Einzelheiten wirksame Opposition machen. Aus demselben Grunde, wie die Nationalliberalen in diesem Augenblick alle ihre bisherigen Amendements zur Unfallversicherungsvorlage zurückziehen, dürfen sie auch hier, wenn sie nicht zum Gespött von Rechts und Links werden wollen, der Börsensteuervorlage nicht ernsthaft opponiren.

In jedem Fall hat die Vorlage das Verdienst, die Wähler noch rechtzeitig wieder an alle die neuen Steuern zu erinnern, welche die Reichsregierung in petto hat, sobald der Weg im Reichstag zu ihrer Erlangung erst wieder frei wird.

Deutschland.

Ⓡ **Berlin**, 25. Mai. Für das gesammte preußische Staatsgebiet sind statistische Erhebungen angeordnet worden über die vorhandenen Anlagen von sogenannten **tragbaren Bahnen**, welche auch unter dem Namen Rollbahnen, Förderbahnen u. s. w. bekannt sind und die aus verlegbaren schmalspurigen Eisenbahnen bestehen. Die betreffenden Erhebungen sollen sich auf folgende Punkte erstrecken: Namen und Wohnort des Besitzers oder Unternehmers des Rollbahn-Materials; Bezeichnung der wirthschaftlichen oder gewerblichen Anlage, zu welcher die Spurbahn benutzt wird, nebst Angabe der Bodenbeschaffenheit im Allgemeinen und der vorkommenden Neigungen; spezieller Betriebszweck; Gesammtlänge der Geleise; Konstruktion der Spurbahn (ob einheitliche oder gemischte Systeme, Material, Höhe, Gewicht der Schienen, Spurweite, Vorrichtungen für Weichen, Kurven, Drehscheiben, Bremsen u. s. w.); Legen und Verlegen der Geleise; Art der Betriebskraft (Lokomotiven, Menschen, Pferde, Ochsen, Elektrizität, schiefe Ebene u. s. w.); rollendes Material (Einrichtung der Untergestelle, der Räder, Aufsätze, Anzahl der Plattformwagen, der Kippwagen, Tragfähigkeit der Achse, Fabrikationsort); Betriebszeit; Kosten der Anlage; schwebende Seilbahnen u. s. w. Mit der Ausfüllung der betreffenden Fragebogen sollen die Landräthe bezw. Polizei-Direktoren und Polizeiverwaltungen beauftragt werden, welche jedoch ihrerseits, soweit erforderlich, die Mitwirkung von technischen Beamten, insbesondere der Lokalbaubeamten in Anspruch zu nehmen haben.

— Das Befinden des **Kaisers** hat ihm erfreulicher Weise gestattet, alle seine Geschäfte wieder aufzunehmen und seine gewohnten täglichen Spazierfahrten zu machen. Das Pfingstfest wird der Kaiser auf Schloß Babelsberg zubringen. Unter solchen Umständen sind die Dispositionen für die Reise des Kaisers nach Ems bereits festgestellt. Die Abreise wird danach am Dienstag, den 10. Juni Abends erfolgen. Die Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes findet bestimmt am Montag, 9. Juni statt und es ist demzufolge anzunehmen, daß der Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten auf Dienstag, den 10. Juni anberaumt werden wird. Den Mitgliedern ist dadurch ermöglicht, sich an dem feierlichen Akt zu betheiligen. Das Programm, welches schon seit längerer Zeit festgesetzt war, lehnte sich im Großen und Ganzen an ähnliche Zeremonien an. Der Festplatz wird in imponirender Weise ausgeschmückt, für den Kaiser, den Hof, die höchsten Beamten des Reiches, den Bundesrath 2c. wird ein besonderes Zelt errichtet, die Mitglieder des Reichstages, welche selbstverständlich im Vordergrunde stehen, versammeln sich auf einer besonderen Tribüne. Es ist auf allerhöchste Weisung Sorge dafür getragen, daß das Reich als solches und die einzelnen Bundesstaaten bei der Feier angemessen vertreten sind.

— Gegenüber der Mittheilung des „Reichsanzeigers" über einen **königlichen Erlaß** bezüglich des **Beschlusses des Abgeordnetenhauses** in der Lynker'schen Wahlangelegenheit hat sich die konservative Presse bis jetzt in ein unverbrüchliches Schweigen gehüllt. Alle Aufforderungen zur Stellungnahme sind vergeblich geblieben. Die Konservativen suchen durch dies standhafte Schweigen offenbar so weit wie möglich aus der Angelegenheit sich zurückzuziehen und den Anschein zu erwecken, als wären nicht sie selbst es gewesen, die auf dem Verfassungsrecht und Besitzstand des Hauses fußend, den Beschluß des Abgeordnetenhauses selbst extrahirten. Auch die Regierungspresse im engeren Sinne hatte sich mit ganz allgemeinen Redewendungen begnügt. Nun ist der aktenmäßige Nachweis geführt worden, daß solche und ähnliche Beschlüsse nicht nur von den Ministerien ohne Widerspruch hingenommen, sondern auch thatsächlich ausgeführt worden sind. Daraufhin giebt die „N. A. Ztg." die folgende Vorlesung über die Lage des Verfassungsrechtes in Preußen:

„Eine Nachgiebigkeit der Minister, die ursprünglich aus deren Bestreben hervorgegangen ist, die Abgeordneten bei guter Laune zu erhalten, damit das Zustandekommen nützlicher Gesetze nicht an der Verstimmung der Gesetzgeber scheitere, kann dem König niemals das Recht verkümmern, die gesetz- und verfassungsmäßigen Rechte der Krone zu wahren, sobald der jeweilige Träger derselben sich überzeugt, daß es an der Zeit ist, einzuschreiten und zu verhindern, daß sich aus opportunistischen Gefälligkeiten und Höflichkeiten ein neues Gewohnheitsrecht zum Schaden der Verfassung bilde. Die Monarchie hat sich gegen die Nachtheile zu sichern, welche aus dem Mißverhältniß entstehen, daß ihre Minister in der Regel das Interesse des gesammten Vaterlandes ausschließlicher im Auge behalten, als die Parteien, die den Landtag zusammensetzen. Durch dieses höhere Maß von Interesse werden patriotische Minister leicht veranlaßt, die Grenzen ihrer Konnivenz in der Form über die durch die Verfassung gezogenen Linien hinauszuschieben, um die Hindernisse für das Gesetzwerden nützlicher Vorschläge, welche nicht in der Sache selbst liegen, nach Möglichkeit zu beseitigen. Dergleichen Nachgiebigkeiten führen bei dem ununterbrochenen Vorwärtsstreben nach Herrschaft, welches den Parteien eigen ist, allmählich auf den Punkt, daß scheinbar gleichgiltige Konzessionen in der Form als Basis für Rechtsdeduktionen benutzt werden, die keinen anderen Zweck haben, als den, auf dem Gebiete des Artikel 45 der Verfassung, welcher die vollziehende Gewalt dem Könige reservirt, Eroberungen zu machen."

Die „N. Z." bemerkt dazu: Wir heben aus dieser Auslassung nur das eine Stichwort hervor: „ununterbrochenes Vorwärtsstreben der Parteien nach Herrschaft". Es scheint unmöglich, den bitteren Spott weiter zu treiben, als es die „N. A. Z." sich gestatten zu dürfen glaubt. Dem Abgeordnetenhaus soll eine Befugniß entzogen werden, in deren Besitzstand es sich befindet, und dabei klagt das Regierungsorgan die „Herrschsucht der Parteien" an!

— Als der **Reichskanzler** in seiner Rede vom 9. d. Mts. vom Blind'schen Attentat sprach, erwähnte er, daß namhafte Frauen, die in der wissenschaftlichen Welt — wenigstens ihre Männer — einen gewissen Ruf hatten, die Leiche Blind's mit Lorbeer und Blumen bekränzten. Den an diese Worte geknüpften Deutungen gegenüber ist die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Erklärung ermächtigt, daß der Reichskanzler die Schriftstellerin **Fanny Lewald** — Frau Fanny Stahr — nicht im Sinne gehabt hat, diese mit Blind und den Vorgängen nach seinem Tode in gar keiner Beziehung steht.

— Man schreibt der „N. Z." aus **Darmstadt**: Gelegentlich der Rückkehr des **Großherzogs** aus England giebt es hier nur eine Frage, die Alle beschäftigt: in welcher Form er seine Verbindung mit der Frau Gräfin Kolemine zu lösen oder aufrecht zu erhalten gedenkt. An der vollkommenen Gesetzmäßigkeit der Verbindung zweifelt Niemand mehr, die Ziviltrauung hat im großherzoglichen Schlosse zu Darmstadt, mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften, stattgefunden; als Zeugen fungirten der

Prinz Lothar Isenburg nebst Gemahlin und der Bruder der Braut, Graf Hutten-Czapski, welcher zu diesem Zwecke aus Rußland eingetroffen war. Wie mir aus sicherster Quelle versichert wird, war die Familie des Großherzogs von der Absicht desselben, Frau von Kolemine zu heirathen, unterrichtet. Besonders war die Prinzessin Viktoria, die jetzige Gemahlin des Prinzen Louis Battenberg, welche mit Frau von Kolemine bis zu ihrem Vermählungstage in ununterbrochener freundschaftlicher Korrespondenz stand, in das Verhältniß eingeweiht. Anfänglich sollte die Trauung im Januar dieses Jahres stattfinden, der Prinz Louis Battenberg schlug den Juli vor, schließlich bestand der Großherzog auf dem 30. April. Die Vergangenheit seiner Gemahlin war dem Großherzog durchaus bekannt, bekannter als vielen Freunden seiner Gemahlin. Als der Großherzog zwei Tage nach der Trauung mit der Königin von England nach London abreiste, überließ er bis zu seiner Rückkehr seiner morganatischen Gemahlin die Wahl ihres Aufenthaltes. Frau von Kolemine weilt jetzt in Deutschland, der Entscheidung des Großherzogs über ihre zukünftige Stellung und Lage entgegensehend; wie die Verhältnisse liegen, kann diese Entscheidung nicht mehr lange auf sich warten lassen und dürfte bei der hohen Stellung des Großherzogs und der dem Gesetze schuldigen Achtung alle Theile befriedigen.

— Wie der „B. B.-C." aus unterrichteten Kreisen erfährt, sind im preußischen Finanzministerium bereits die Vorbereitungen für eine einheitliche Regelung des Lotteriewesens im Gange und werden schon in allernächster Zeit die bezüglichen Vorschläge dem Bundesrathe zur Prüfung unterbreitet werden. Wie das genannte Blatt hört, wird diesen Vorschlägen ein im Finanzministerium ausgearbeiteter, detaillirter Lotterieplan zu Grunde gelegt werden, der den einzelnen Regierungen zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt werden soll. Es dürfte sich bei diesem Plane in der Hauptsache um den Umfang der staatlichen Lotterien und die Zahl der in den einzelnen Staaten auszugebenden Loose handeln, in welcher Beziehung gegenwärtig vollständige Anarchie herrscht.

— Der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine erläßt folgende Entgegnung:

„In dem Bescheide des Herrn Polizei-Präsidenten an den Arbeiter Pampel wird u. A. mitgetheilt, daß die polizeiliche Revision der Verbands-Invalidenkasse ein rechnerisches Defizit von 1 601 000 bezw. 1 208 000 M. ergeben habe. Hierzu erlauben sich Unterzeichnete zu bemerken, daß, wie der Zusatz „rechnerisch" schon andeutet, es sich nicht um ein wirkliches Defizit handelt; unsere Verbands-Invalidenkasse besitzt vielmehr ein in sichersten Papieren bei der Bank deponirtes Vermögen von 230 000 M. Aber auch das rechnerische Defizit beruht bei den von der Regierung selbst zugegebenen, höchst ungenügenden Grundlagen der Invaliditätswahrscheinlichkeit nur auf einer durchaus subjektiven Annahme des speziellen Sachverständigen. Während der nicht genannte Sachverständige des Polizeipräsidiums ein nicht weiter motivirtes Defizit von über 1½ Millionen Mark herausrechnet, schätzte der bekannte Sachverständige Herr Dr. Zillmer, den mehrfach auch das preußische Ministerium zu Rathe gezogen, die Minderdeckung unserer Kasse für Ende 1882 (als die Kasse wesentlich schlechter stand) nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen nur auf 50 894 M. und hielt eine Beitragserhöhung von 10 Prozent, nicht von 300 bis 400 Prozent, für angezeigt. Zugleich beantragte Herr Dr. Zillmer, eine nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen angelegte umfassende Invaliditätsstatistik zu erheben, um hierdurch zu ganz sicheren Ergebnissen zu gelangen, und ist diese Arbeit bereits in Vorbereitung. Erst nach Vollendung derselben wird sich die finanzielle Lage dieser und anderer Invalidenkassen zuverlässig beurtheilen lassen, bis dahin müssen alle Schätzungen als mehr oder weniger willkürlich betrachtet werden, zumal wenn sie gegenüber den bei den Buchdrucker- und anderen Arbeiter-Invalidenkassen seit Jahrzehnten geltenden Beitrags- und Unterstützungssätzen zu so exorbitanten Anforderungen kommen, wie die des Sachverständigen des Polizeipräsidiums, welcher vermuthlich nur die gefährlichsten Berufe zum Maßstab genommen hat. Noch sei daran erinnert, daß vor Kurzem in der Zeitschrift des königl. statistischen Büreaus für die preußischen Knappschaftskassen, die doch vielfach als Muster gelten, ein rechnerisches Defizit von über 90 Millionen Mark berechnet wurde. Es ist hiernach kein Grund vorhanden, die Lage der Verbands-Invalidenkasse als eine ausnahmsweise ungünstige zu betrachten. Die Kasse, von welcher während ihres fünfzehnjährigen durchaus öffentlichen Bestehens die Nachsuchung der Konzession Seitens der Behörde niemals verlangt wurde und welche seither an 450 Arbeiterinvaliden über 300 000 Mk. Kurkosten und Pensionen gezahlt hat, wird selbstverständlich Alles thun, wozu sie formell wie materiell gesetzlich verpflichtet ist."

— In Hamburg hat sich ein Komite damit beschäftigt, für die beabsichtigte Subventionirung überseeischer Dampferlinien einen Weg zu finden, welcher den festen Baarzuschuß vermeide, da gegen denselben sowohl als gegen die Höhe der in Aussicht genommenen Summe von vier Millionen Mark Bedenken laut geworden. Der „H. C." kann aus dem Protokolle des Komites, welchem Vertreter der namhaftesten Hamburger Rhedereien angehörten, mittheilen, daß man einstimmig der Meinung gewesen, die in Aussicht genommene Fahrgeschwindigkeit von 11½ Knoten sei zu gering, müsse vielmehr auf 15 Knoten erhöht werden. Ferner seien besonders für Tropenfahrten besonders eingerichtete Schiffe nothwendig und die nicht vorhandenen neu zu erbauen, wobei auf eine etwaige Verwendung für Kriegszwecke Rücksicht genommen werden könne. Mit neuen, in jeder Hinsicht vorzüglichen Schiffen werde die Linie nicht allein im allgemeinen nationalen Interesse von Nutzen sein, sondern auch keineswegs ganz ungünstige Aussichten für einen finanziellen Erfolg bieten. Namentlich sei auf erhebliche Einnahmen aus dem Passagierverkehr zu rechnen, da gerade in dieser Beziehung die deutschen Schiffe wegen der Behandlung und Beköstigung allgemein beliebt seien. Nun lasse sich in keiner Weise absehen, wie hoch der Reichsbeitrag werde sein müssen, ob solcher überhaupt erforderlich sein werde; sehr bedenklich sei aber eine zu geringe Bemessung desselben, so daß etwa nach kurzem Bestehen die Linie wieder eingehe; deshalb schlage man statt des festen Beitrages eine vom Reiche zu übernehmende Zinsgarantie (etwa 4 pCt.) vor, der, falls die Erträge einen gewissen Betrag (etwa 6 pCt.) überstiegen, die Bildung eines Garantiefonds gegenüberstehen solle. Nachdem nun inzwischen der Bundesrath ablehnte, auf die Idee der Zinsgarantie einzugehen, hat sich das Komite an den Reichskanzler gewandt, um authentische Auskunft darüber zu erhalten, welche Anforderungen an die in den Post-Dampfschiffslinien nach Ostasien und Australien zu verwendenden Schiffe bezüglich des Baues und der Einrichtung, namentlich auch in Rücksicht auf ihre etwaige Verwendung für Kriegszwecke, ganz besonders aber bezüglich der Fahrgeschwindigkeit werden gestellt werden.

— Die bevorstehende Einstellung einer größeren Zahl von Vierjährig-Freiwilligen in die Marine entsprechend der im Nachtragsetat bewilligten Mehrforderung der Admiralität hat diese im Reichstage mit dem Hinweise begründet, daß, während die Dampfschifffahrt zunimmt, die Segelschifffahrt nicht blos der Zahl der Schiffe und der Mannschaft, sondern in den letzten Jahren auch dem Gesammttonnengehalt nach in Deutschland zurückgeht. Von denjenigen Leuten, welche den seemännischen Beruf in Deutschland ergreifen, geht ein Theil um lohnenden Erwerbs willen auf fremde Schiffe, in fremde Meere und kehrt gar nicht oder erst, wenn er für den Kriegsdienst dem Alter nach nicht mehr in Betracht kommt, in die Heimath zurück. Bekanntlich ist aber auch die Zahl derjenigen Seeleute nicht gering, welche die Heimath verlassen, weil sie nicht auf der Flotte dienen wollen. Die Admiralität sagt in ihrer Begründung (Denkschrift betreffend die weitere Entwickelung der kaiserlichen Marine pag. 19:

„Es ist also, abgesehen davon, daß eine Schädigung des Handels in einer erheblichen Steigerung der in der Marine dienenden Matrosen gefunden werden könnte, nicht darauf zu rechnen, daß eine Erhöhung des Friedensstandes an Matrosen der Flotte aus der seemännischen Bevölkerung entnommen werden kann. Die Marine wird einen Schritt weiter in der schon im Flottengründungsplan von 1873 angedeuteten Richtung thun und sich von der Handelsmarine unabhängiger machen müssen. Sie wird sich der mühevollen Arbeit unterziehen müssen, das, was sie mehr braucht, aus Schiffsjungen oder Vierjährig-Freiwilligen der Landbevölkerung heranzubilden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß damit — — befriedigende Resultate erzielt werden können."

— Die Ablösungsmannschaften für die auf der asiatischen Station befindlichen beiden Kanonenbote „Nautilus" und „Iltis" gehen Ende dieser Woche von Hamburg nach Singapore ab; das Ablösungskommando für „Albatroß" ging schon Anfang vorigen Monats mit dem Dampfer „Taormina" nach Ostasien. Außer diesen beiden Transporten von Ablösungsmannschaften kommen Beförderungen von deutschen Marinemannschaften nach Ostasien im ganzen Jahre nicht vor, weshalb der Reichstag s. Z. auch die vom General Stosch geforderten Mittel für den Bau eines Transportschiffes ablehnte, denn die Sache war mit Hilfe der Privatdampfer viel billiger zu machen. Auch jetzt werden dazu schwerlich subventionirte Postdampfer nöthig sein.

— Bei der Frage von Angra Pequenna wird, schreibt die „Köln. Ztg.", gewöhnlich übersehen, daß der Bremer Lüderitz von dem früheren Besitzer oder den Besitzern nicht nur die Bai, sondern ein Gebiet von 900 Quadratmeilen erworben hat. Der volle Besitztitel schließt hier ohne Zweifel auch die Rechte der Oberhoheit in sich. England beansprucht diese bekanntlich nach Lord Derby's letzten Erklärungen nicht einmal, sondern nur als seltsame völkerrechtliche Neuerung das Recht des Ausschlusses anderer Staaten, und zwar wegen der Nähe englischer Besitzungen. Allerdings enthalten englische Blätter bekanntlich keine amtlich beglaubigten Berichte über Aeußerungen der Regierung, und man wird über das Alles die Vorlage der mit Deutschland gewechselten Depeschen abwarten müssen. Die Vermuthung, Dr. Nachtigal solle vielleicht Angra Pequenna zum Ausgangspunkt seiner Aufgabe nehmen, wird von einem Fachblatt dahin erweitert, daß er dort die deutsche Flagge entfalten solle. An einen tiefgreifenden Zwist mit England will man nicht glauben, vielmehr eine friedliche Abgrenzung der beiderseitigen Rechtsgebiete vorhersehen.

Pr. Stargard, 21. Mai. Die hiesige „polnische Bank" ist nicht, wie es früher hieß, ganz eingegangen; sie besteht vielmehr fort, nur ruht zur Zeit der Geschäftsbetrieb, da auf Grund einer bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Denunziation sämmtliche Bücher und Korrespondenzen der Bank beschlagnahmt und zu genauer Durchsicht einem vereideten Bücherrevisor übergeben worden sind. Der Umstand, daß die Bücher sowie überhaupt die gesammte Korrespondenz in polnischer Sprache geführt sind, hat das Auffinden einer zur Prüfung geeigneten und gewillten Persönlichkeit bedeutend erschwert und die Erledigung der ganzen Angelegenheit bedeutend in die Länge gezogen.

Metz, 23. Mai. Dem Reichstagsabgeordneten Antoine wurde von dem die Untersuchung führenden Landgerichtsrath Dr. Göhring eröffnet, daß die Voruntersuchung wider ihn geschlossen sei. Die Akten gehen nun nach Leipzig und es wird das Reichsgericht entscheiden, ob die Anklage erhoben oder fallen gelassen werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. Am Mittwoch, 21. Mai, genehmigte das Abgeordnetenhaus die wichtigste Bestimmung der Arbeiterordnung, welche in ganz Oesterreich den elfstündigen Normalarbeitstag einführt und dieser Beschluß wurde beinahe einstimmig gefaßt. Das wichtigste Amendement gestattet die ausnahmsweise Zulassung des zwölfstündigen Arbeitstages und verpflichtet den Handelsminister, von dessen Genehmigung die Ausnahme abhängen soll, vor seiner Entscheidung das Gutachten der Handels- und Gewerbekammern einzuholen, in denen die Arbeiter keine Vertretung besitzen. In namentlicher Abstimmung wurde dies Amendement mit 142 gegen 140 Stimmen angenommen, und damit lautet der Gesetzesparagraph nun:

Im Banne der Vergeltung.

Roman von A. Gnevkow.

(9. Fortsetzung.)

„Ah", dies „Ah" in einem besonderen Tone, von einem leichten Zucken der Mundwinkel begleitet, von dem Baron ausgesprochen, hätte Frau von Werben eigentlich zu einem direkteren Eingehen auf das angeregte Thema auffordern müssen, aber sie verschloß sich fast ängstlich dagegen. Seit kaum drei Wochen mit Herrn von Lassen bekannt, hatte es dieser doch verstanden, in ihrem Hause, auf dem Hofe, dem Felde schon eine solche Stelle einzunehmen, als wäre er seit Jahren der Berather, die rechte Hand der bisherigen Gebieterin, und die Herrschsucht, die zeitlebens ein Grundzug ihres Charakters gewesen, lehnte sich energisch gegen ein solches Vorgehen eines Fremden auf. Hundert Mal schon hatte sie sich vorgenommen, dem Baron zu sagen, sie sei nicht gewillt, auch nur das Geringste von den Rechten aufzugeben, die sie, als für sich zustehend erkannt, hundert Mal hatte sie ihn bei seinen Rathschlägen, die den festen Bestimmungen auf ein Haar glichen, in seine Schranken zurückweisen wollen, und hatte es dann, wenn er ihr mit seiner kraftvollen Gestalt, den blitzenden Augen, der tönenden Stimme gegenüberstand, nicht vermocht. Die Frau, die einen Schwächling zum Manne, Männer zu Nachbarn gehabt, die sie ohne Widerspruch handeln ließen, wie es ihr gefiel, hatte ihren Meister gefunden und dies Gefühl machte sie unsicher, zaghaft und ängstlich.

„Kommen Sie, Baron, kommen Sie!" sagte sie mit einer Hast, die seltsam gegen ihre bisherige Ruhe abstach, „im Saale geht es schon seit heute Morgen lebhaft her; Purpurkattun wird zu Draperien verarbeitet, ein Podium errichtet, Lampen in Fülle angebracht; wir wollen sehen, ob wir unsere Kinder unter dem Wirrwar herauszufinden und sie uns dann zu einem Plauderstündchen in den Hafen der Ruhe lotsen."

Sie legte ihre Fingerspitzen auf den Arm ihres Gastes und schritt mit ihm durch die vielen, reich ausgestatteten Gemächer, über die der Baron keinen Blick warf und von denen er doch mit leichter konversationeller Höflichkeit sprach.

„Wie wunderhübsch Sie hier wohnen, wie reich, wie ganz in dem Geschmacke ausgestattet, der für große Städte der maßgebende ist und den man selten nur auf dem Lande findet; ich meine, Ihr Herr Gemahl muß Kenner der verfeinerten Lebensgewohnheiten, der Ansprüche einer Frau von Welt gewesen sein, als er Sie, meine Gnädigste, in dies Eldorado, dies Nestchen von Behaglichkeit und Komfort einführte."

„Sie irren, Baron," fiel Frau von Werben rasch ein, „Werbenshöh, das wir später nach meiner Heirath so nannten, gehörte mit dem einfachen Titel Selchau meinen Eltern, und was Sie hier sehen, zählt Alles zu den Erinnerungen meiner Kindheit; es ist wenig von Bedeutung in den Jahren meiner Ehe hinzugekommen."

„Um so glücklicher sind Sie zu schätzen, gnädige Frau," bemerkte der Baron in seltsam verschleierten Tönen; wenige dürfen sich rühmen, von der Wiege an bis zu späteren Jahren in stets gleichmäßigen Verhältnissen gelebt zu haben, und ich meine, glücklich ist der zu nennen, der im Kreise liebender Geschwister — —"

„Ich habe, ich hatte keine", unterbrach ihn Frau von Werben fast rauh, „einsam bin ich meinen Weg gegangen, ganz einsam, und die einzige Gefährtin — — aber wir stehen schon an der Saalthür, bitte Baron, öffnen Sie leise, ganz leise; es ist ein Hauptspaß, die Kinder zu überraschen, und von der Schwelle aus werden wir Muße haben, sie zu sehen, ehe sie noch Zeit gewinnen, unsere Gegenwart zu bemerken."

„Und die Gefährtin, die einzige, die Sie besaßen, gnädige Frau?" fragte der Baron ganz unmotivirt und hielt die Hand auf dem Drücker, ohne zu öffnen.

„War eine Verworfene", bemerkte Frau von Werben ohne Besinnen und trat auf die Schwelle, von der die Thür rasch, fast heftig zurückgezogen worden war.

Dunkelheit umgab die beiden Eingetretenen, alles Licht vereinte sich an der hinteren Wand des Saales, wo die Bretter zu einem Podium erhöht worden waren. In tausend Lichtern spielte der Schein in den weichen Purpurfalten der Seidendekorationen, glänzte auf den goldenen Quasten und Franzen des weißen Stuhles, der bereit stand, die Königin zu umfangen; schien auf das holdselige Menschenkind, das im schwarzen Sammetkleide den hohen Stuartkragen um den weißen Hals gelegt, das Sammetkäppchen auf den dunklen Haaren, langsam, fast feierlich heranschritt. Kein Blutstropfen schien hinter den schneebleichen Wangen zu pulsiren, wie eine verkörperte Illustration des traurigen Geschicks der schottischen Königin saß Irene gleich darauf auf dem geschmückten Thron und litt es schweigend, daß Hermann mit leuchtenden Augen hier und dort etwas an ihrer Gewandung ordnete, die kleinen, weißen Hände in die seinen nahm, um sie dann richtig auf den Schoß niederzulegen, und mit glühenden Wangen, dem Blicke des Künstlers sie prüfend von nah und fern beschaute.

Befriedigt blickte Frau von Werben auf die beiden jugendlichen Gestalten, während der Baron, der seine Aufmerksamkeit bei weitem mehr dem jungen Offizier zugewandt, ein Lächeln des Triumphs nicht unterdrücken konnte, bei dem sichtlichen Aerger, den Max über das Gebaren seines Bruders empfand. Gleich darauf aber wurde die Anwesenheit der Dame des Hauses bemerkt, Irene sprang mit einem Seufzer der Erleichterung auf, ein leichtes Roth belebte ihre Wangen und fast hastig begann sie ein Gespräch, das von den Bildern völlig abschweifte, die doch schon in Kürze gestellt werden sollten.

Und der festliche Tag kam; strahlend leuchteten die erhellten Fenster von Werbenshöh hinaus in die Nacht, die sternenlos über der Erde lag; Wagen um Wagen rollte die Rampe hinauf vor das erleuchtete Vestibül, Damen in eleganter Kleidung huschten über die Matten, die die Treppe hinaufgelegt worden, die Herren, die schwerfälliger folgten, warfen ihre Pelze den Dienern zu und warteten dann ungeduldig auf ihre Frauen, die in einem besonderen Zimmer ihre Toiletten nach der Fahrt ordneten, hier eine Blume ansteckten und dort einer Feder den richtigen Platz anwiesen.

Einer der letzten Wagen, die vorfuhren, beherbergte die Familie von Rosenberg, und mit einer Umständlichkeit, die den alten Diener, seiner verzweifelten Grimasse nach, zu einer heimlichen Verwünschung trieb, verließ Frau von Rosenberg, die stark zur Korpulenz neigte, die Equipage.

„Helene, mein Herz," rief sie in das Innere des Gefährtes zurück, „setz' Deine Füßchen getrost auf den Tritt, man hat für Matten gesorgt, stoße beim Aussteigen nicht gegen die Decke des Wagens, Dein Haar war so unvergleichlich arrangirt, und sage dem Papa, daß er so lange ruhig sitzen bleibt, bis Du heraus

„In fabriksmäßig betriebenen Gewerbsunternehmungen darf für die gewerblichen Hilfsarbeiter die Arbeitsdauer ohne Einrechnung der Arbeitspausen nicht mehr als höchstens 11 Stunden binnen 24 Stunden betragen. Doch kann der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammern diejenigen Gewerbekategorien im Verordnungswege bezeichnen, welchen mit Rücksicht auf die nachgewiesenen besonderen Bedürfnisse derselben die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde zu gewähren ist, und ist die Liste derselben von drei zu drei Jahren zu revidiren. — Wenn Naturereignisse oder Unfälle den regelmäßigen Betrieb unterbrochen haben, oder wenn ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß eingetreten ist, kann die Gewerbe-Behörde erster Instanz einzelnen Gewerbeunternehmungen eine zeitweilige Verlängerung der Arbeitszeit, jedoch längstens für die Dauer von drei Wochen bewilligen; über diese Frist hinaus steht eine solche Bewilligung der politischen Landesbehörde zu. Eine Verlängerung der Arbeitszeit während längstens dreier Tage kann gegen bloße Anmeldung bei der Gewerbebehörde erster Instanz erfolgen, doch darf von diesen Rechten nur im Falle dringender Nothwendigkeit und höchstens einmal im Monate Gebrauch gemacht werden. Außerdem ist der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern ermächtigt, bei jenen Kategorien von Gewerbeunternehmungen, für welche der ununterbrochene Betrieb gestattet worden ist, behufs Ermöglichung des wiederkehrenden erforderlichen Schichtenwechsels die Arbeitszeit angemessen zu regeln. — Auf Arbeiten, welche der eigentlichen Fabrikation als Hilfsarbeiten vor oder nachgehen müssen (Beleuchtung, Kesselheizung 2c.), finden diese Bestimmungen, sofern diese Arbeiten nicht von jugendlichen Hilfsarbeitern verrichtet werden, keine Anwendung. — Die Ueberstunden sind besonders zu entlohnen."

Am 23. d. M. wurde noch der von den Frauen und Kindern handelnde Paragraph der Arbeiterordnung erledigt und schließlich noch die Bestimmungen über das Lehrlingswesen angenommen. Sobald das Herrenhaus seine Arbeiten erledigt haben wird, werden beide Häuser offiziell vertagt werden.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der Zwist in der Familie Bonaparte, zwischen dem Prinzen Victor nämlich und seinem Vater, dem Prinzen Napoleon, nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Während die meisten Blätter die Angelegenheit sehr ernst nehmen, veröffentlichen der „Gaulois" und der „Figaro" Schriftstücke, die jener Auffassung widersprechen. „Gaulois" will beweisen, daß der Zwist zwischen den Prinzen Jerome Napoleon und Victor nur eine Komödie ist, durch die das Publikum getäuscht werden soll. Dem „Figaro" ist von einem „intimen Freund des Prinzen" folgende Mittheilung zugestellt worden: „Prinz Victor wohnt noch heute bei seinem Vater Avenue d'Antin und sein Plan, außerhalb des väterlichen Hauses seinen Wohnsitz aufzuschlagen, ist augenblicklich noch nicht verwirklicht. Dem Zwischenfall, mit dem man sich so angelegentlich beschäftigt, liegt kein politisches Motiv zu Grunde. Prinz Victor hat sich hierüber sehr deutlich geäußert. Er hat zu einem Freunde, den wir nöthigen Falls nennen könnten, gesagt: „Wenn ich mein eigenes Heim zu haben wünsche, so hat die Politik dabei rein nichts zu schaffen; ich will meinen Vater nicht im Geringsten ärgern." — Gestatten Sie mir, fragte der Freund, diese Worte Ihrer kaiserlichen Hoheit zu wiederholen? — Nicht nur gestatte ich es Ihnen, sondern ich bitte Sie sogar darum." Prinz Napoleon bestreitet alle gewöhnlichen Ausgaben seines Sohnes, die Reisen inbegriffen, und giebt ihm außerdem 7500 Frks. jährlich als Taschengeld. Man hat viel von dem Vermächtniß der Frau Auban-Moët gesprochen. Wir können versichern, daß zur Stunde noch keine Schenkung erfolgt ist. Prinz Victor will sich zuerst überzeugen, ob die Schenkung auch in keiner Weise seiner Würde nahe tritt."

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Mai. Die „Minuta" berichtet, daß der Präsident des Appanagen-Departements, General-Lieutenant Durnowo, von diesem Posten zurückgetreten ist. Sein Nachfolger ist Staatssekretär Geheimrath Richter. — Im Laufe der Woche sind zwei wichtige Gesetzesvorlagen definitiv in positivem Sinne entschieden worden: am 19. d. M. die Verschmelzung des Post- und Telegraphen-Ressorts, und am 20. d. M. das Projekt, die Unvereinbarkeit hoher staatsdienstlicher Stellungen mit dem Privatdienst in Aktien-Gesellschaften 2c.

Wie das „Echo" erfährt, bezieht sich das Verbot auf Reichsrathsmitglieder, Minister und Ministergehilfen, Senatoren und die Mitglieder des Konseils des Ministeriums des Krieges, des Finanzministeriums, der Reichsbank und des Admiralitäts-Konseils.

Moskau, 23. Mai. Heute früh ist die Zuckerfabrik der Moskauer Zuckerraffinerie-Gesellschaft niedergebrannt. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 800 000 Rbl. angegeben. Das Gebäude und die Waaren sind in der Moskauer Kompagnie mit 1 090 009 R., die Maschinen im „Jakor" mit 325 000 R. versichert. Ein Theil der Waaren ist gerettet; das Gebäude und die Maschinen dagegen sind verbrannt. Als Entstehungsursache des Brandes wird die verstärkte Ofenheizung im Trockenraume der Fabrik angesehen.

Afrika.

* Bei der Aufmerksamkeit, die sich gegenwärtig der Brüsseler Association Africaine zugewendet, ist es von Interesse, das afrikanische Gebiet derselben einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Der am Kongo neu zu gründende Staat soll in vier Bezirke getheilt und Leopoldville am Stanley-Pool die Hauptstadt des Ganzen werden; die Gesellschaft hat bereits 31 Stationen gegründet, davon 11 am Niadi-Kwilu und 20 am Kongo; sie besitzt außerdem eine bewaffnete Macht von 2000 Mann. Ihre Flotille besteht aus 15 Schiffen, darunter acht einfache Dampfer, und vier stärkere, aus Stahl, sogenannte Walfischfänger (baleinières). Eins der Schiffe, welches zum Transport der Neger hauptsächlich verwendet wird, hat über 500 Registertons Tragkraft, ein anderes 114, die übrigen 30 Tonnen und darunter. Stanley hat durch seine letzten Fahrten vom September bis Januar 900 Kilometer Land längs des Flusses hinzuerworben. Durch die Dampferfahrten und die neben den unfahrbaren Flußstrecken des Flusses gebauten Straßen ist die Reise vom Meere bis Stanley-Pool in 14 Tagen ausführbar. Der englische Oberst Winton hat den Oberbefehl über das Gebiet zwischen Vivi und Stanley-Pool übernommen. Das Kommando der Station Karema (östlich vom Tanganyikasee) ist von dem abgereisten Hauptmann Storms auf den Deutschen Dr. Böhme übergegangen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 26. Mai.

d. [Der hiesige polnische Verein der Freunde der Wissenschaften] ist, wie schon mitgetheilt, von Kraszewski aufgefordert worden, die Ehrengeschenke, welche ihm aus Anlaß seines 50jährigen Schriftsteller-Jubiläums zu Theil wurden, und die er dem Vereine geschenkt hatte, nunmehr, da die Beschlagnahme seines Vermögens aufgehoben worden, in Empfang zu nehmen. Zu diesem Behufe ist Graf Engeström, Sekretär des Vereins, gestern nach Dresden gereist.

d. **Kraszewski ist, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt**, heute nach Magdeburg gebracht worden, nachdem er seit dem 19. d. Mts. im Gefängniß zu Leipzig geblieben war. Am 20. d. Mts. wurde ihm gestattet, sein eigenes Bett zu haben, sich selbst zu beköstigen und sich mit seiner gewöhnlichen Arbeit zu beschäftigen; alle Zeitungen und Bücher, die er wünschte, wurden ihm zugestellt. Sein Gesundheitszustand hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Wie ferner der „Dziennik Pozn." mittheilt, entbehren die Gerüchte in Betreff eines Gnadengesuchs, sowie der Intervention der polnischen Fraktion in dieser Beziehung jeglicher Grundlage.

—a— **Kreissynode.** Mittwoch, den 28. Mai wird hierselbst die Kreissynode Posen I, unter dem Vorsitze des Oberfarrers Zehn, als des derzeitigen Superintendentur-Verwesers, tagen. Um 9 Uhr ist Gottesdienst in der evangelischen Kreuzkirche, woselbst Herr Pastor Loycke die Predigt hält. Die Synode wird demnächst um 10 Uhr in der Aula des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasii mit Gesang und Gebet eröffnet. Nach Erstattung des Jahresberichtes, sowie des Berichtes über die Thätigkeit des Synodal-Vorstandes folgt das Referat über nachstehende Proposition des königl. Konsistorii: „Haben sich innerhalb des Synodalkreises Mißbräuche bei Abhaltung von Taufen, Trauungen und Leichenbegängnissen eingestellt, beziehungsweise wie kann diesen Mißständen entgegengetreten werden?" Referent ist Herr Pfarrer Pickert-Schroda. Demnächst berichtet der Rechnungsausschuß; die Synodal-Kosten-Rechnung wird dechargirt und es finden die Wahlen zur Provinzial-Synode statt, wobei 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter zu wählen sind. Nachdem hierauf etwaige Anträge aus dem Synodalkreise entgegengenommen werden, erfolgt der Schluß der Sitzung.

* **Der Handwerker-Verein** hatte gestern Nachmittag einen Ausflug nach Kobylepole veranstaltet, an dem sich die Mitglieder in ziemlich großer Zahl betheiligten. Theils zu Fuß, theils zu Wagen langten die Teilnehmer gegen 4 Uhr dort an, und es wurden dann auf einem Rasenplatze allerlei Spiele arrangirt, auch getanzt. Da außer dem Verein noch andere Gesellschaften anwesend waren, so entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Treiben. Für Erfrischung der Gäste war in ausreichender Weise gesorgt und fand namentlich das vorzügliche Bier der Kobylepoler Brauerei allgemeine Anerkennung. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde unter Vorantritt der Musik und mit zahlreichen Lampions der Rückweg angetreten.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Der Posener Landwehr-Verein wird Sonntag, den 6. Juli d. J., sein 17. Stiftungsfest im Zoologischen Garten feiern. — Die Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins hält in der Zeit vom 15. bis 22. Juni d. J. in den Schießständen des Etablissements Schilling ihr diesjähriges Haupt-Prämienschießen ab; die Prämienvertheilung findet am 29. Juni statt.

A. **Steuern.** Ueber die Höhe der im Verwaltungsjahre 1883/84 in der Stadt Posen aufgekommenen Steuern 2c. soweit dieselben von der städtischen Steuerkasse erhoben werden, ergiebt die nachfolgende Zusammenstellung das Nähere:

	Veranlagte Soll-Einnahme: M.	Das berichtigte Soll beträgt: M.	Ist-Einnahme: M.
Gemeinde-Einkommensteuer	587 461,08	552 017,79	547 210 00
Klassensteuer	89 127,00	86 007,25	84 144,55
Gewerbesteuer	81 061,00	80 354 02	79 116,16
Grundsteuer	301,95	301,61	301 61
Fortschreibungsgebühren	28 30	265,19	253 29
Gebäudesteuer	214 183,60	213 887,99	212 138,18
Rente	4 265,30	4 263,55	4 222,35
Feuersozietätsbeiträge	105 067,76	106 587,20	106 294,80
Ferner: Mahngebühren	9000,00	9000,00	6 180,01
Für Duplikat-Steuerzettel			13 02
Hebegebühren	16 655,79	16 655,79	19 056,71
zusammen:	1 107 151,78	1 069 340,39	1 058 930,68
Außerdem auf Reste aus Vorjahren	9 246 61	5 444 77	5 675,12
so daß überhaupt	1 116 398,39	1 074 781,66	1 064 605 80

in Einnahme nachzuweisen waren. Die hierin nicht enthaltene klassifizirte Einkommensteuer von rund 200 000 M. und die Gewerbesteuer Litt. A I, von rund 15 000 M. werden von der Königlichen Kreis-Kasse direkt erhoben, waren daher hier nicht aufzuführen.

r. **Auf dem Schloßberge** wird das frühere Ober-Landesgerichtsgebäude, das ehemalige Schloß, gegenwärtig zur Unterbringung des hiesigen Staatsarchivs, welches sich bis jetzt im königl. Regierungsgebäude befand, umgebaut. Der Umbau bezieht sich hauptsächlich auf das ältere und höhere Gebäude, welches linker Hand auf dem Hofe steht, und über dessen Eingangsthür sich eine alte Steintafel mit einer Inschrift befindet. Im Erdgeschosse dieses Gebäudes war früher in zwei gewölbten Räumen das Grodarchiv enthalten. Durch den Umbau dieses festen Gebäudes, welches Mauern in einer Stärke von 1½ bis 2 Metern (im Erdgeschoß) hat, sollen acht feuersichere Räume zur Unterbringung des Archivs geschaffen werden, und zwar vier im Erdgeschosse, vier im ersten Stockwerk. Im Erdgeschosse werden die zwei großen gewölbten Räume, welche früher das Grodarchiv enthielten, die alten Gewölbe behalten; heller werden diese Räume dadurch gemacht, daß die zwei Meter starken Mauern an den Fenstern abgeschrägt werden; ein dritter Raum wird dadurch geschaffen, daß der

---

bist, die Schleppe könnte leiden, und ich vermag sie Dir nachher nicht wieder so geschickt zu arrangiren, wie es unsere Jungfer gethan."

Der Gegenstand all' dieser mütterlichen Ermahnungen schien nicht Lust zu haben, sie zu beherzigen. Ein kurzer Laut des Mißvergnügens wurde hörbar, dann erschien ein kleiner, elegant beschuhter Fuß auf dem Trittbrett, und die Hand der Mutter verschmähend, die sich hilfebereit noch vor den Diener gestellt, rauschte eine hohe, schlanke Gestalt aus der Equipage heraus und die wenigen Stufen bis zum Vestibül hinauf.

Um den nachkommenden Gatten kümmerte sich Frau von Rosenberg nicht weiter, sie folgte mit einer Hast, die bei der Stärke ihrer Figur in Erstaunen setzen mußte, der voranschreitenden Tochter und kam gerade noch zurecht, um die Blicke der versammelten Herren aufzufangen, die mit dem Ausdrucke der Bewunderung auf der schönen, stolzen Mädchengestalt hafteten.

Mit unnachahmlich lässiger Geberde hatte Helene den leichten Pelzmantel auf einen Stuhl zur Seite geworfen und wandte sich nun mit halblauten Worten zur Mutter, deren Antlitz die reinste Befriedigung ausdrückt. „Geh' Du zu dem Schwarm hinein, Mama", sagte sie leise, „ich liebe es nicht, viele um mich herumstehen zu sehen, wenn ich mich zurecht mache, und ziehe es vor, mein altgewohntes Logirstübchen auf Werbenshöh' aufzusuchen," und mit kurzem Neigen des blonden Hauptes war sie auch schon hinter der Thür verschwunden, die die Treppe, die zu den Gemächern im oberen Stockwerk führte, von dem Vestibül abschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Auf unseren Kirchhöfen.

Von Ernst Leuthold.

Ich wollte auch „in die Mailuft gehen". Darunter versteht nun allerdings der rechte Posener vorzüglich die Luft, die zwischen vier und neun Uhr des Morgens weht, während in den übrigen Tagesstunden wohl oder übel zwar auch Luft geathmet werden muß, aber die echte Mailuft ist es nicht, wenigstens nicht nach Posener Begriffen, und wenn das Datum auch noch so klar beweist, daß der Wonnemond des Jahres die Herrschaft behauptet.

Es ist nun freilich nicht Jedermanns Geschmack so gar zeitig schon dem holden Schlummer sich zu entreißen und in die Morgenfrische hinauszugehen und sich den Spaziergängern anzuschließen, die mit dem Auferstehungsfest der Natur

„— — selber sind auferstanden
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden".

In großer Gesellschaft wird die Freude an der Natur ohnehin problematisch; wer kann dem Lied der Vögel lauschen, wenn lachende Menschenstimmen dazwischen tönen; wer kann auf das Rauschen der Zweige achten, die Thautropfen an den Halmen betrachten, die vom zarten Morgennebel verschleierten Bilder der ebenen Ferne in sich aufnehmen und das Heilige der Morgenstille sich offenbaren lassen, wenn andere, die nach alledem gar nicht das mindeste Verlangen tragen, störend dazwischen kommen? Wer die Herrlichkeit des Frühlingsmorgens empfinden will, der wandere allein, oder genieße mit einem Freunde

„— was von Menschen nicht gewußt oder nicht bedacht."

Und so ging ich denn am Feiertagsmorgen hinaus; bald befinde ich mich vor dem Berliner Thore. Den Weg, der nach der linken Seite hin abbiegt, gehen die fashionablen Spaziergänger nur selten. Und besonders anmuthend ist er während des Werktages auch nicht, wenn die schweren Lastwagen vorüberpoltern, der Staub in Masse aufwirbelt, oder wenn nach einem starken Regenguß der Weg schlammig durchfeuchtet ist. Die Leute, die trotz alledem diesen Weg gehen müssen, achten aber gemeiniglich auf all dieses wenig, und demjenigen, um dessenwillen sie dort wandern, ist es vollends gleichgiltig; in seinem schmalen Hause hat Sonne und Mond nichts zu suchen, und seinen Schlaf stört weder der schrille Pfiff der Lokomotive, noch das zärtliche Locken der Vögel in den Zweigen.

Wenn die Feierabendstunde dem bewegten Treiben von Handel und Wandel Einhalt gethan hat, wird die Physiognomie dieses Weges eine andere. Leute mit Gießkannen, kleinen Harken, Pflanzen, Blumen, Kränzen in den Händen trifft man dann vielfach. Noch anders ist der Weg des Morgens an Sonn- und Feiertagen. Dann ist es dort still und feierlich, wie es sich für Kirchhofsbesuche schickt, die leisen Schwingungen der verhallten Glockentöne zittern noch in der Luft nach. Es ist noch Gottesdienst in den Kirchen, die Mailüftler suchen andere Wege, „allwo auch ein Wirthshaus steht", und so haben wir das Feld für uns. Mit den alten Kirchhöfen ist es wie mit alten Städten; es wächst auch Gras auf den Wegen, die nicht nach einem einheitlichen Plane angelegt scheinen; viele Hügel sind eingesunken, wie baufällige Häuser, an denen kein Mensch eine Verbesserung mehr vornehmen läßt, weil wohl keiner mehr da ist, der ein Interesse an ihnen hätte. Die neuen Kirchhöfe zeigen solche von der Zeit geschaffenen Unregelmäßigkeiten nicht. Wie die neuen Häuser einer modernen Stadt ziehen die Reihen der Hügel sich hin, von breiten, festen Straßen unterbrochen und durchkreuzt. Es ist erst wenige Jahre her, daß in diese neuen Städte die ersten stillen Leute eingezogen sind, und doch wie viele, viele Hügel geben schon Zeichen und Kunde davon, daß der Tod sich eine reiche Ernte aus den Reihen der Lebenden geholt hat! Man wird nur wenige finden, die vernachlässigt daliegen.

Wir finden auf keinem unserer Kirchhöfe bedeutende Monumente, zu denen man den Fremden etwa hinführt, um ihm das sehenswürdige Werk eines großen Künstlers mit einem gewissen Lokalpatriotismus zu zeigen. Auf den innerhalb des Festungsrayons liegenden schon gar nicht, weil hier das strenge Gesetz dem Bildner vorschreibt: „nur so hoch und nicht höher." Da und dort zeigen die Tafeln und Steine eine schönere Marmorart, die Kreuze reinere und edlere Verhältnisse in den Linien, aber das ist auch Alles. Einen schönen, würdigen Schmuck aber geben wohlhabende Leute ihren Erbbegräbnissen jetzt durch die kunstvollen Gitter von schmiedeeiserner Arbeit. Auch hier zeigt sich der veredelnde Einfluß auf den Geschmack, den unser Kunsthandwerk hervorgerufen hat durch die Wiederaufnahme des Studiums der Muster aus der kunstfrohen Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege.

Einen Schmuck aber zeigen in dieser frühlingsschönen Maienzeit alle Gräber: überall lachen uns Blumen entgegen und bringen in ihrer Farbenpracht sanft heitere Töne in das Bild der Verlassenheit und Trauer. Man sage doch nicht, daß unserer Zeit der Sinn für das Ideale mangele. Sind diese schön geschmückten Gräber nicht auch ein gewichtiger Beweis gegen diese Behauptung? Geht einmal hinaus, nach Feierabend, und ihr werdet sehen, wie dort an den Gräbern gepflanzt wird, wie sorg-

Korridor im Erdgeschoß zum Archivraum umgebaut, und gleichfalls überwölbt wird, und zwar mit eisernen Trägern und Kappen; der vierte Raum ist der größte im Erdgeschoß, und enthielt früher ein großes Bureau; er hat 9.23 Meter Länge und 13.74 Meter Tiefe. Auch hier werden die Mauern an den Fenstern abgeschrägt; in der Mitte werden zwei fest fundirte gußeiserne Säulen errichtet welche die eisernen Träger tragen werden, und zwischen diesen Trägern sollen gewölbte Kappen gespannt werden. Im ersten Stockwerke werden die Räume derartig umgebaut, daß genau über den vier unteren Archivräumen gleichfalls vier gewölbte Räume liegen werden, wozu einige Zwischenmauern und Fachwerkswände abgebrochen werden müssen; der größte von den vier Räumen im ersten Stockwerke wird gleichfalls zwei eiserne Säulen erhalten, und sämmtliche Räume werden mit eisernen Trägern und gewölbten Kappen überdeckt. Zur Verbindung des Erdgeschosses und ersten Stockwerks wird eine eiserne Wendeltreppe dienen, welche von dem großen Saale im Erdgeschosse nach dem Saale im ersten Stockwerk führen wird. Sämmtliche Räume werden nach außen hin mit eisernen Läden und Thüren versehen werden, so daß nach jeder Richtung hin für möglichste Feuersicherheit gesorgt sein wird. Unter dem bisherigen Korridor im Erdgeschoß sollen die Einrichtungen zur Luftheizung sämmtlicher Archivräume getroffen werden. — In dem zweiten niedrigeren Gebäude des ehemaligen Ober Landesgerichts, welches ehedem den Schwurgerichtssaal enthielt, werden Bureaus und Benutzungsräume für das Staatsarchiv, sowie die Wohnung des Kastellans eingerichtet. Das dritte einzelnstehende Gebäude auf dem Hofe enthält gegenwärtig die Wohnung des Staatsarchivars. — Die Ausbruchsarbeiten haben bereits im vorigen Monate begonnen, und der ganze Umbau soll bis zum 1. Oktober d. J. beendet sein; im Aeußeren des Gebäudes wird nichts geändert; nur die Holzgesimse sollen der Feuersicherheit wegen mit Kupferblech bekleidet werden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten führt Baumeister **Müller** hierselbst, die Eisenkonstruktionen die Maschinenfabrik von **Urbanowski u. Romocki** (bei Posen) aus.

r. **Der Urbanstag** (25. Mai), nach dem Volksglauben der letzte der kalten Tage im Mai, hat sich am Sonntage, wenn auch nicht durch Frost, so immerhin doch durch erhebliche Abkühlung der Temperatur bemerkbar gemacht. Es schien zwar fast während des ganzen Tages die Sonne, aber es wehte dabei ein recht kühler Wind und Abends 7 Uhr hatten wir nur 11° C.; heute Morgens 4 Uhr war die Temperatur bei unbedecktem Himmel noch weiter, bis auf 5° C., herabgegangen, dagegegen hatte der Wind aufgehört.

r. **Die Anzahl der Siemens'schen Regenerativ-Gasbrenner** in unserer Stadt und auf dem Bahnhofe beträgt gegenwärtig im Ganzen sechs; drei davon befinden sich auf dem Bahnhofe, und zwar einer im Vestibul des Empfangsgebäudes, zwei auf dem Vorplatze vor dem Empfangsgebäude; drei in der Stadt, und zwar zwei in der Wilhelmsstraße, einer in der Nähe des Berliner Thores. Zwei kleinere Regenerativ-Gasbrenner, welche sich auf dem Wilhelmsplatze befanden, sind wieder entfernt worden, da sie nicht besonders hell leuchteten, und werden vielleicht später durch größere Brenner ersetzt werden; überhaupt hat sich herausgestellt, daß nur die größeren derartigen Brenner im Freien ein intensives Licht verbreiten; auch der kleine Brenner am Berliner Thore hat meistens ein weit rötheres Licht, als die benachbarten gewöhnlichen Gasflammen.

§ **Von dem Wettrennen** am 22. d. M. sind Seitens des Engelmann'schen photographischen Ateliers Moment-Aufnahmen, im Ganzen sechs, angefertigt worden. Der günstigste Punkt für dieselben wäre unzweifelhaft die Tribüne auf dem Sattelplatze gewesen, doch ließ sich eine Aufnahme von dort wegen der Ueberfüllung dieser Tribüne nicht ermöglichen. Trotzdem zeigen die Aufnahmen in großer Schärfe die charakteristischen Stellungen des Galoppsprunges.

§ **Mur. Goslin**, 25. Mai. [Bürgermeisteramt.] Im Auftrage der Regierung hat der Landrath v. Nathusius zu Obornik dem Distrikts Kommissarius Dzedzitzki zu Pila die kommissarische Verwaltung des hiesigen Bürgermeister-Amtes übertragen.

β **Rawitsch**, 25. Mai. [Apotheken-Verkauf.] Die hiesige privilegirte Löwen-Apotheke, dem Apotheker Woita gehörig, ist in den Besitz des Korps-Stabs-Apothekers a. D. Weise käuflich übergegangen.

□ **Grätz**, 24. Mai. [Herzlosigkeit. Gewitter.] Vor 8 Tagen erkrankte auf dem benachbarten Dominium Ptaszkowo, zu den von Żółtowski'schen Gütern gehörig, ein Arbeiter, welcher seit dem 5. Mai dorthin gezogen und bei Drainirungsarbeiten beschäftigt worden war und lag während dieser Zeit in einem herrschaftlichen Hause ohne jegliche ärztliche Hilfe. Gestern früh ließ der dortige Dominial-Beamte den Kranken auf einen Wagen laden und befahl dem Knechte, ihn nach Grätz in das Lazareth zu fahren und, wenn er dort keine Aufnahme fände, ihn vor dem Lazarethe abzuladen. Der Knecht kam demgemäß gestern früh 9 Uhr hier an, wurde jedoch von dem Lazarethaufseher bedeutet, daß der Kranke so ohne Weiteres nicht aufgenommen werden könne, er müsse vielmehr erst die Genehmigung der städtischen Aufsichtsbehörde bringen oder den Kranken wieder mitnehmen. Alsbald nahm der Knecht etwas Stroh vom Wagen, legte es an den Straßenzaun, hob den Kranken vom Wagen, legte ihn auf das Stroh und fuhr davon. Der Lazarethaufseher, welcher sich jetzt überzeugte, daß er einen Schwerkranken vor sich habe, begab sich nun mit einer weiblichen Person, die von Ptaszkowo mitgekommen war, auf die Polizei, erstattete dort Anzeige und es wurde der Thatbestand, wie er hier erzählt ist, protokollarisch festgestellt. Darauf verfügte der Bürgermeister, den Kranken aufzunehmen, da er doch nicht auf der Straße liegen bleiben könne, und den Arzt zu holen. Als der Aufseher nach Hause kam und mit Hilfe einer zweiten Person den Kranken in das Haus brachte, verstarb derselbe in seinen Armen im Hausflur. — Das Unwetter vom 19. d. M., über welches schon von verschiedenen Orten berichtet worden ist, zog Nachmittags ¼4 Uhr auch hier vorüber, doch nur seitwärts nach Süden zu, und es ist demnach auch der Schaden, den der Hagel an anderen Orten verursacht hat, hier nicht so bedeutend.

.—r. **Unruhstadt**, 25 Mai. [Thierschau und landwirthschaftliche Ausstellung.] Das von den Rustikalvereinen von hier und Wollstein am 19. und 20. d. M. veranstaltete Thierschaufest hat den kühnsten Erwartungen vollkommen entsprochen. Eröffnet wurde dasselbe am 19., um ½10 Uhr durch den Protektor der beiden Vereine, Herrn Landrath Freiherrn v. Unruhe-Bomst. Die von demselben gehaltene kernige Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das die überaus zahlreich anwesende Menschenmenge begeistert einstimmte. Um 11½ Uhr traf der Herr Oberpräsident v. Günther auf dem Ausstellungsplatze ein, empfangen und begrüßt seitens des Herrn Landraths und des versammelten Magistrats unter Führung des Magistratsdirigenten Herrn Wagner. Der Herr Oberpräsident besichtigte hierauf die ausgestellten Thiere, Geräthe und Produkte und nahm an allen Gegenständen den sichtlich größten Antheil. Auch für unsere Stadt im Speziellen hat derselbe das größte Interesse an den Tag gelegt, indem er Veranlassung nahm, das ehemalige Fouragemagazin, sowie verschiedene andere, früher zu Garnisonzwecken dienende Gebäude zu besichtigen. Der veranstaltete Festzug war in jeder Beziehung gelungen und durchaus großartig gehalten. Hierbei sei der sämmtlichen Aussteller unseres Ortes gedacht, welche in ihren mannigfachen Leistungen der Industrie in so hervorragender Weise gedient und sich das reichlich gezollte Lob redlich erworben haben. Um 5 Uhr Nachmittags fand im Rathskeller ein Festessen statt, bei welchem der Herr Oberpräsident auf den Kaiser das Hoch ausbrachte. Um 9 Uhr Abends brachte der hiesige Kriegerverein unter Führung des Herrn Stabsarztes a. D. Dr. Pape dem Herrn Oberpräsidenten einen Fackelzug, für welchen der Gefeierte in warmen Worten seinen Dank abstattete. Demnächst fuhr der Herr Oberpräsident mit dem Herrn Landrath nach Wollstein, um am nächsten Tage wieder hier einzutreffen. Nachdem am 20., dem zweiten Ausstellungstage, Vormittags die Verloosung stattgefunden hatte, begann Nachmittags 3 Uhr auf einem, seitens des Rittergutsbesitzers Herrn Lieutenant Rothe zu Schloß Karge für den Zweck hergerichteten Platz das Rennen, an welchem Herren vom Offizierkorps des Posenschen Ulanenregiments Nr. 10 aus Züllichau, sowie mehrere Besitzer und Beamte der Umgegend sich betheiligten. Den ersten Preis, eine von den Damen der hiesigen Stadt gespendete prächtige Standuhr, erhielt Herr Lieutenant v. Klitzing-Kolzig, den zweiten Preis, gegeben von den Mitgliedern des Karger landwirthschaftlichen Kreisvereins, Herr Lieutenant Graf v. d. Recke-Volmerstein zu Züllichau, den dritten Preis, gegeben von einem Ehrenmitgliede des Rustikalvereins Herr Inspektor Wittwer-Kleinitz, und den vierten Preis, Geldpreis, Herr Fechner-Kopnitz. Ballfestlichkeiten an beiden Tagen in verschiedenen Lokalen bildeten den Schluß des Festes

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 26. Mai. Bei dem gemeldeten Eisenbahnunfall bei Bologoje stürzten die Lokomotive mit dem Tender, ein Bagagewagen, ein Personenwagen und ein Schlafwagen von dem drei Faden hohen Bahndamm hinab und wurden zertrümmert. Ein zweiter Personenwagen blieb auf dem Schlafwagen hängen. Von den im Inneren des Personenwagens befindlichen drei Personen retteten sich zwei durchs Fenster, eine davon wurde stark kontusionirt. Vier in den oberen Kojen des Schlafwagens befindliche Personen blieben unversehrt; von den in den unteren Kojen Schlafenden wurde eine Person getöotet, eine andere schwer verletzt. Die Insassen des zweiten Personenwagens blieben unbeschädigt. Mit dem einige Stunden nach dem Unglück aus Moskau kommenden Courirzuge traf der Großfürst Sergius auf der Unglücksstätte ein, welcher sofort Anordnungen zur Fürsorge für die Verwundeten treffen ließ.

Kairo, 26. Mai. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus verlautet: Der Unterstaatssekretär des Innern, Clifford Lloyd, geht mit der nächsten Post über Brindisi nach London und kehrt nicht mehr hierher zurück. Die von demselben ernannten englischen Beamten würden sodann sofort verabschiedet werden. Der Ministerpräsident Nubar Pascha soll darauf bestehen, daß kein Europäer ins Ministerium des Innern eine amtliche Stellung einnehme.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 26. Mai.

— Die Abendblätter veröffentlichen eine Zuschrift des Vorsitzenden der Unfallkommission, v. **Frankenstein**, er sehe sich gegenüber der von Löwe Namens der Freisinnigen gebrachten Erklärung zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß in den Verhandlungen der Kommission nichts vorgekommen sei, was mit der Geschäftsordnung des Reichstags oder dem parlamentarischen Herkommen in Widerspruch gestanden habe.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt ein vom Reichskanzler in der **Angra Pequena-Angelegenheit** am 24. April an den deutschen Konsul in der Kapstadt gerichtetes Telegramm mit, welches in der Uebersetzung also lautet: „Nach Mittheilungen des Herrn Lüderitz zweifeln die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich des Orangeflusses auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutze des Reiches stehen.
Bismarck."

Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu: Weiteres liegt bisher in dieser Angelegenheit nicht vor.

— Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft wählte eine Kommission zur Spezialprüfung des neuen Börsensteuerentwurfs. In der vorausgegangenen allgemeinen Besprechung wurde der Entwurf im Allgemeinen bekämpft; namentlich sprach man sich aus gegen die Strafbestimmungen, die Kontrollbestimmungen, für Freilassung der Effekten- und Waarenumsätze bis zum Betrage von mindestens 5000 M. und für Offenlassung des Rechtsweges bei Steuerreklamationen.

Die Kommission beabsichtigt, Vertreter aller deutschen Handelskammern zu einer Konferenz in nächster Woche hierherzuberufen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **König's Coursbuch.** (Preis 40 Pf.) Das beliebte und in ganz Mittel- und Norddeutschland bekannte rothe Coursbuch aus dem Verlage von Albert König in Guben ist soeben mit den Sommerfahrplänen erschienen. Eine neue Eisenbahnkarte, sowie ein Anhang mit Mittheilungen über Saison- und Rundreisebillets und sonstigen für den Reisenden wichtige Angaben sind dem Buche beigefügt.

* **Prinz Friedrich Karl im Morgenlande.** Nach ihren Tagebüchern und Handzeichnungen von seinen Reisebegleitern Professor Dr. F. Brugsch und Major v. Garnier. Frankfurt a. O. Verlag von Trowitzsch und Sohn. Die zweite Lieferung des schon besprochenen Werkes behandelt hauptsächlich den Aufenthalt in Kairo, dann die Pyramiden, den Beginn der Nilfahrt. Die lebendige, bei aller Gedrängtheit doch durch die Gelehrsamkeit des Dr. Brugsch überaus gründliche und belehrende Darstellung ist überaus anziehend, und ganz vorzüglich die leider etwas sparsamen Zeichnungen. Das Bild, welches Major v. Garnier von einem Matrosen in Dasabieh gezeichnet hat, ist ein Meisterstück von Charakteristik.

Militärisches.

Σ. Die **Ueberweisung von 25 Karabinern** an jede Eskadron **Kürassiere** findet wenig Beifall in militärischen Kreisen, wenn nicht der Fortfall des Kürasses die weitere Folge dieser Maßregel ist, da Küraß und Karabiner, des Anschlags wegen, sich schwer vereinigen lassen. Die verbreitete Annahme, daß die preußischen Kürassiere stets mit einem Küraß gerüstet waren, ist eine irrige. Unter dem Großen Kurfürsten trugen sie einen Brustharnisch. Als Friedrich d. Gr. die Regierung antrat, bestanden 12 Regimenter, zusammen

---

fältig jedes Unkraut ausgezogen, jedes welke Blatt entfernt wird. Die Frau dort in ihrer feinen Kleidung geht mit der kleinen Gießkanne hinab und hinauf, um Wasser zu schöpfen, und jene andere, in dem schlichten Rock der Arbeiterin bringt in der Schürze Erde mit, damit die Tausendschönchen und Vergißmeinnichtpflanzen, die sie für ein paar abgesparte Pfennige auf dem Markte erstanden hat, auch Nahrung finden. Wie alles blüht und duftet!

Auch für denjenigen, der Niemanden auf dem Kirchhofe hat, den er „besuchen" muß, ist es keine verlorene Stunde, die er einmal gelegentlich dort zubringt.

Ist besonders am Abend viel Geschäftigkeit zu beobachten, so ist es am Feiertagsmorgen um so stiller. Still ist es auf der Verkehrsstraße draußen und die Leute, die ich bei den Gräbern treffe, sind auch ernst und still. Nur der Unkenruf aus dem Röhricht drüben schallt melancholisch herüber, und die Nachtigallen, Zeisige und Finken schmettern ab und zu ein paar Töne in den thauigen, sonnendurchleuchteten Feiertagsmorgen. Zutraulich bleiben die kleinen Sänger in den halbbelaubten Zweigen der Akazien sitzen, hier thut ihnen keiner etwas. Vielfarbig leuchten Tulpen und Aurikel, Stiefmütterchen und Hyacinthen in der grellen Beleuchtung; der Wind trägt den Duft des blühenden Goldlacks weiter und bewegt die feinen frischen Blättchen. Auf den freien Grasplätzen spielen ein paar Kinder, die so wenig eine Ahnung von der traurigen Bedeutung ihres Spielplatzes haben, wie die bunten Blumen ringsum.

Dort drüben der sogenannte Franzosenkirchhof, wo im Winter von 70 zu 71 die Franzosen beerdigt wurden, denen kein Raum mehr auf dem Garnisonkirchhofe gewährt werden konnte. Es starben ihrer zu viele hier, in der kalten Winterzeit, die den Söhnen des schönen Frankreichs und des heißen Afrika gar zu schlecht bekam. Jetzt läuft ein verschlossener Zaun um den Kirchhof, der früher Jedem offen stand. Die Gräber sinken allmählich zusammen, wenn auch der gänzlichen Verwilderung gewehrt wird. Ein persönliches Interesse hat eben Niemand daran; das eine Kreuz, das die Eltern dem französischen Sergeanten haben setzen lassen, und ein paar verwitterte Steine sagen wohl die Namen derer, die unter dem Hügel begraben liegen; die anderen — nun das sind eben die todten Franzosen vom Jahre 70. Wie viele Deutsche schlummern drüben, jenseits über dem Rhein; ihre Hügel sind längst geebnet, „der Pflug geht über sie hin".

Nun noch einen Blick über die blühenden Bäume von Wilda, das sich mit seinem schloßähnlichen Klosterbau, seinen hoch und tief gelegenen Wegen und Häusern von dem überschwemmten, silbern glänzenden Warthethal zur Linken malerisch abhebt, dann durch das Wildathor über den Halbdorfkirchhof zur Oberstadt hinein. Ein schöner alter Kirchhof ist es doch, mit seinen mächtigen alten Bäumen, seinem vielen Buschwerk mit den Hunderten von Nachtigallen, seinen poetischen Plätzchen, seinen steinernen Gewölbebauten, seinen neuen und alten Grabsteinen. Da steht die Sonnenuhr, deren Inschrift immer noch für die Kinder eine große Anziehungskraft besitzt, da die alten Säulen, die Trauergestalten mit dem verschleierten Angesicht und dem Aschenkrug, alles ganz schwarzgrau mit der Zeit geworden. Und überall wieder Epheu und Blumen, Blumen und Epheu. Das Mütterchen an der kleinen Pforte schließt mit ihren zitternden Händen auf. Sie wohnt in dem alten Hause auf dem Kirchhof mit einer Anzahl ebenso alter, ebenso zitternder Mütterchen zusammen und wünscht mir hundertfältige Gesundheit, als ich ihr für die Mühe mit einer Kleinigkeit lohne. Ernst gestimmt kehre ich von dem Mai-Frühgange heim.

Viktoria-Theater.

Posen, 25. Mai.

„Der lustige Krieg" von Johann Strauß.

Strauß' musikalisch so ansprechende und in ihrer Handlung so muntere und flotte Operette ging am Sonnabend vor einem leider nur schwach besetzten Hause in Szene. Wir sagen leider, weil die Gesammtaufführung eine sehr tüchtige war, vielleicht die bis in die kleinen Rollen hinein abgerundetste, nicht nur in dieser Saison, sondern auch dieser Operette überhaupt seit ihrem nun gerade dreijährigen ersten Erscheinen auf unserer Bühne. Der Beifall war denn auch diesmal nicht nur ein sehr reger, sondern vor allen Dingen auch ein durchaus gerechtfertigter, wie ihn die günstige Konstellation der Vertretung der einzelnen Rollen und die tüchtige Haltung und Führung des Orchesters bedingten. Frl. **Fischer** als Violetta und Herr **Schnelle** als Umberto Spinola wußten ihren Rollen in gewandter, liebenswürdiger Weise gerecht zu werden und die gerade diesen beiden Figuren etwas mangelnde musikalisch-melodische Mitgift durch reicheren künstlerischen Bedacht zu ersetzen, während Herr **König** als geschwätziger Marchese Filippo seine melodisch beschwingteren Weisen reichlich anerkannt zur Geltung zu bringen verstand. Das holländische Paar Else und Balthasar war Frl. Grüner und Herrn Straß anvertraut. Frl. **Grüner** hatte schon gelegentlich der letztjährigen Vorführung der Operette als Else exzellirt; die Rolle zählt entschieden zu den tüchtigsten Leistungen der anmuthigen Künstlerin und erwies dies gestern wieder auf das Unzweideutigste. Auch Herrn Straß's gesunder, natürlicher Humor verstand seinen Balthasar in sehr wirksame und erheiternde äußere Formen zu kleiden, und das so hervorragend hübsche, anmuthige Duett im dritten Akte mußte wiederholt werden. Frl. **Fontaine**, die zu dem Fache der komischen Alten, das sie nunmehr inne hat, unbestritten wirksame Qualitäten in sich vereinigt, gab die Fürstin Artemisia mit all den zündenden Schlaglichtern, die die Wiedergabe dieser emanzipirten Amazone erheischt. Da auch die Chöre flott und präzis in die Handlung eingriffen, das Orchester tüchtig geschult Herrn Wolf's Taktstock folgte, farbenprächtige, kleidsame Kostüme das Auge erfreute und keine dekorative Unbill den Gesammteindruck störte, so verlief die Vorstellung mit jenem günstigen Gesammteindruck, der sich in regem Beifall recht oft dokumentirte und einer kommenden Wiederholung eine regere Antheilnahme des Publikums zu sichern vollkommen in der Lage wäre. th.

60 Schwadronen Kürassiere, zu denen noch bald darauf das Regiment Gardes du Corps hinzutrat. Letzteres trug einen blanken, erstere einen schwarzen Brust-Küraß. Nach dem 7jährigen Kriege verschwand der Küraß nach und nach. 1790 war er ganz verschwunden. Erst nach den Befreiungskriegen legten die Kürassiere aus der Kriegsbeute den jetzigen Doppelküraß an. Die bayerischen Kürassiere haben ihn bereits abgelegt. Mag der Küraß auch gegen blanke Waffen Schutz gewähren, so stehen doch diesem Vortheil manche Nachtheile gegenüber, von denen die größere Belastung von Mann und Pferd (der Küraß wiegt 7,5 Kg.), die Behinderung am Fußgefecht und die erheblich vermehrte Gefährlichkeit der Schußwunden die bedeutungsvollsten sind.

— Wie die „Post" erfährt, sind dem Hauptmann Buchholtz, als Vorsitzendem der Versuchsstation für Ballons, beigegeben der Premier-Lieutenant v. Tschudi vom Eisenbahn-Regiment, die Sekonde-Lieutenants v. Hagen vom 70. Infanterie-Regiment und Mödebeck vom Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6.

— Die Vorschläge über eine andere Regelung der Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes häufen sich und drängen, da sie von durchaus sachverständiger Seite ergeben, auch dem Laien die Ueberzeugung auf, daß eine Aenderung erforderlich sei. Das letzte „Militärwochenblatt" enthält wiederum einen längeren Aufsatz über dieses Thema mit zum Theil recht praktisch erscheinenden Vorschlägen, unter denen besonders der, daß die eingezogenen Offiziere des Beurlaubtenstandes von einem besonders qualifizirten Offizier der Linie regiments- oder bataillonsweise durch Instruktion 2c. separat ausgebildet werden sollen, praktisch erscheint. Der Verfasser dieses Aufsatzes ist derselbe, dessen Abhandlung über die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen im Anfang dieses Jahres vielseitige Beachtung fand. Wie er damals sich entschieden gegen den „Dualismus" in der Ausbildung der Einjährigen (innerhalb und außerhalb der Kompagnie) ausgesprochen hatte, so hält er auch jetzt die separate Ausbildung der Reserveoffiziere 2c. nur für ein „nothwendiges Uebel". Da wir den Schwerpunkt der Ausbildung der Einjährigen und Reserveoffiziere in die mit der Praxis verbundene Theorie legen, so können wir mit dieser Konzession einstweilen zufrieden sein.

Aus dem Gerichtssaal.

×× **Lissa**, 25. Mai. [Prozeß wegen einer Dreschmaschine.] Der Berufungsrichter des hiesigen Landgerichts war gestern in der Lage, einen Termin unter freiem Himmel abzuhalten, wozu sich nach und nach ein zahlreiches Auditorium aus zufällig Vorübergehenden einfand. Ein Bäuerlein kommt mit seinem Ackergespann und bringt eine Dreschmaschine mit Handbetrieb, welcher letztere eventuell in Göpelbetrieb umgewandelt werden könnte. Der Richter, zwei Rechtsanwälte, mehrere Sachverständige finden sich gleich zu dem Landmann mit seiner Maschine vor dem Hauptportale des Landgerichtsgebäudes ein. Wie sich herausstellte, hatte der Landmann die Maschine von einem Fabrikanten bezogen, aber später die Annahme derselben verweigert, angeblich, weil sie nicht leistungsfähig war. Der Lieferant hatte auf Abnahme und Bezahlung geklagt und gestern wurde die Sache in der Berufungsinstanz verhandelt. Zwei Arbeiter waren zur Stelle, um die Maschine in Gegenwart des Richters und der Sachverständigen in Betrieb zu setzen. Zu diesem Zwecke hatte der Bauer auch eine Garbe Getreide mitgebracht. Da es in seinem Interesse lag, die Leistungsunfähigkeit der Maschine darzuthun, hatte er schlauer Weise die Garbe so angefeuchtet, daß sie sich in der That nicht dreschen ließ. Doch sollte ihm dieser Bauernkniff nichts nützen, denn er wurde sogleich entdeckt und von einem Gutsbesitzer in der Nähe eine andere Garbe, welche trocken war, herbeigebracht. Die Maschine funktionirte jetzt nach dem Gutachten der Sachverständigen ganz normal und der Landmann wurde nun zur Bezahlung derselben verurtheilt. Dem prozeßsüchtigen Manne wird sich die Maschine nun um ein Erhebliches theurer stellen, wenn er sich die Prozeßkosten der beiden Instanzen, der Rechtsanwälte und die Gebühren für die Sachverständigen, die ihm alle zur Last fallen, hinzurechnet. Die Gebühren der Sachverständigen sollen die Höhe von 122 Mark erreichen; der Prozeß dürfte also zwischen 400 und 500 Mark kosten.

Vermischtes.

* **Dickhoff und Konsorten.** Nach einer Mittheilung der „Staatsbürger Ztg." hat der Verbrecher Dickhoff endlich ein Geständniß abgelegt. Das citirte Blatt schreibt in dieser Beziehung: Am Donnerstag hat Dickhoff, der im Berliner Zellengefängniß seine Strafe verbüßt, sich zu einem Geständniß herbeigelassen und als den Mörder der Wittwe Lissauer einen Kellner namens Larché bezeichnet, dessen Verhaftung und Ueberführung nach Moabit bereits erfolgt ist. Ist das Geständniß Dickhoffs ein richtiges, so wäre damit der Schleier gelüftet, der jahrelang über einem entsetzlichen Verbrechen lag und den zu heben der Kriminalpolizei nicht gelang, da alle ihre Bemühungen an der beispiellosen Raffinirtheit und der festen Organisation der Verbrecherbande scheiterten. Es wurde dadurch aber auch die Annahme voll und ganz bestätigt, daß man in Dickhoff das Haupt dieser Bande getroffen und daß mit der Unschädlichmachung desselben die bürgerliche Gesellschaft von einem Scheusal befreit worden ist, welches in Folge seiner natürlichen Schlauheit und seiner berechnenden Kaltblütigkeit zu den gefährlichsten seiner Art gehörte. Es muß allerdings Wunder nehmen, daß Larché die lange Zeit bis zu seiner Entdeckung nicht benutzt hat, um sich in Sicherheit zu bringen; allein man könnte dies wohl dadurch erklären, daß der Mörder sich jetzt vollkommen sicher fühlte, da er sich bisher so geschickt zu verbergen gewußt, und daß es ihm früher vielleicht nicht möglich gewesen ist, zu entfliehen. Jedenfalls ist kein Grund erfindlich, warum Dickhoff denselben jetzt als Mörder bezichtigen sollte, da dies doch nicht den geringsten Einfluß auf sein Schicksal haben kann; denn wie noch erinnerlich sein wird, lautete das Urtheil gegen Dickhoff im Lissauer'schen Falle auf schuldig wegen Anstiftung zum schweren Raube und Beihilfe zum Morde und im Königsbeck'schen Falle auf schuldig wegen Anstiftung zum schweren Raube und auf Grund dessen auf zweimal lebenslängliche und außerdem noch eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren.

* **Sechs Kinder zusammen verbrannt!** Ein entsetzliches Unglück hat sich am 19. Abends in Osterath bei Krefeld ereignet. Der am Gruttorfer-End wohnende Ackerer Theodor Nibbels war, wie die „Krefelder Ztg." berichtet, gerade im Begriff, sich Mittwoch Abends gegen 10 Uhr, zu Bett in dem zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmer, in welchem auch seine Frau mit dem jüngsten etwa 9 Monate alten Kinde schlief, zu begeben, als er vom obern Stockwerke her einen Hilferuf vernahm. In dem oberen Stockwerke schliefen auf einer Kammer die Schwiegermutter des Ackerers und auf einer zweiten Kammer das Dienstmädchen mit den übrigen sechs Kindern im Alter von 2 bis 13 Jahren. Auf den Hilferuf eilte der Ackerer sofort in den Hausflur, um sich nach oben zu begeben, doch schlug ihm von der Treppe her bereits eine helllodernde Flamme und so dicker Qualm entgegen, daß ein Ersteigen der Treppe ganz unmöglich war. Mann und Frau eilen nun auf den Hof, um mittelst einer Leiter in das Schlafzimmer der Kinder und der Großmutter zu gelangen. Auf dem Hofe finden sie das Dienstmädchen bewußtlos und mit versengten Haaren liegen und, zum schlimmsten Schrecken aus dem offenen Fenster des Schlafzimmers der Kinder ebenfalls schon die hellen Flammen und dicken Rauch herausschlagend. Trotzdem wurde der Versuch gemacht, vom Fenster aus in das Zimmer zu dringen. Allein unmöglich. Das ganze Zimmer und der Bodenraum war in Rauch und Flammen eingehüllt, die von dem durch die offene Zimmerthür und das geöffnete Fenster entstandenen Luftzug stets heftiger angefacht wurden. Eine Rettung der unglücklichen Kinder war, schrecklich genug, vollständig unmöglich, dagegen gelang es, die Großmutter aus der andern Kammer durchs Fenster auf den Hof zu retten, da dieselbe Geistesgegenwart genug besessen, die Kammerthür sofort wieder zu schließen, als sie beim Oeffnen derselben den Bodenraum und die Treppe bereits brennend und den Ausweg dahin versperrt fand. Das Dienstmädchen dagegen hatte, nachdem es durch das Knistern des Feuers geweckt, die Schlafkammerthür geöffnet und ihm dabei die hellen Flammen gleich entgegenschlugen, in seinem Schrecken die Thür offen gelassen, sich durchs Fenster geflüchtet und damit leider den Flammen ungehinderten Einlaß in das Schlafzimmer gewährt. Erst gegen ¾12 Uhr war der Brand soweit gelöscht, daß es möglich war, in das Schlafzimmer der Kinder zu dringen, wo zunächst nur fünf Leichen, schrecklich verbrannt, aufgefunden werden konnten. Zwei der Knaben lagen im Bette anscheinend erstickt. Die sechste Leiche fand sich erst beim weiteren Aufräumen einige Stunden nachher, und zwar unter dem Bette, worunter das arme Kind in seiner Angst sich wohl verkrochen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Oels-Gnesener Eisenbahn.** Am 24. Mai fand in Breslau die 9. ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft statt, in der 954 300 Mark Aktien mit 3 153 Stimmen vertreten waren. In Erledigung der Tages-Ordnung fand die Berichterstattung über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft und die Ertheilung der Decharge für das Geschäfts- (Kalender-) Jahr 1883 an Aufsichtsrath und Direktion auf Grund der Betriebsrechnung statt. Sodann wurde auf Vorschlag des Aufsichtsraths beschlossen, aus dem Reingewinn des Jahres 1883 auf die Prioritäts-Stamm-Aktien eine Dividende von 3¼ Proz. (also von 19 Mark für eine Aktie) auf den Dividendenschein Nr. 10 für 1883 zahlbar zu vertheilen, den noch verbleibenden Ueberschuß aber dem Gesellschaftsvorstande zur Remunerirung von Beamten zu überweisen.

Produkten- und Börsen-Bericht.

Ⓢ **Stettin**, 24. Mai. [Original-Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Die Witterung war trocken und schön. Die Berichte über den Stand der Saaten lauteten im Allgemeinen günstig, nur vereinzelt hat Hagelschlag Schaden angerichtet. Aus Oesterreich-Ungarn dagegen kamen Klagen über Rost. Für Herbstlieferung zeigte sich einiger Begehr. Nahe Termine in Realisation angeboten. Preise ziemlich unverändert. Die Ankünfte bestanden aus ca. 900 Wispel größtentheils nordrussischer Weizen und ca. 1500 Wispel Donauweizen. Bezahlt wurde je nach Qualität 160—180 M. Die Newyorker Kurse blieben in matter nachgebender Haltung. Zur Verladung kamen in der Vorwoche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 53 000 Qurs., nach Frankreich 30 000 Qurs., nach den anderen Häfen des Kontinents 30 000 Qurs., von Kalifornien und Oregon wurden nach Großbritannien 36 000 Qurs., nach den anderen Häfen des Kontinents 7000 Qurs. verladen. England ruhig, Preise zu Gunsten der Käufer. Die französischen Märkte waren fest, für disponible Waaren zeigte sich vielseitige Frage. Roggen für vordere Termine fest und höher, spätere wenig verändert. Seitens der (hiesigen) Mühlen wurden einige größere Partien vom hiesigen Lager gekauft. Von Riga und Reval kamen einige Abschlüsse mit 132/1 M. cif. Stettin transito zu Stande, Petersburger 117 Pfd. Roggen wurde mit 133 M. gehandelt, fernere Forderungen waren 134/5 M. für prompte und Juli-Abladung, gaben daher kein Rendiment, doch sind die Dampferfrachten jetzt so niedrig und vor Allem Schiffe so vielseitig offerirt, daß wohl schon in nächster Zeit Bezüge aus Petersburg ermöglicht werden dürften. Südrußland klagte über Dürre und hatte daher seine Offerten auf 136/7 M. cif. Stettin transito erhöht. Hier wurde bezahlt inländischer Roggen 140—45 M. Nordrussischer 143/146 M. Kleinigkeiten südrussischer vom Lager 146—150 M.

Rüböl matt bei schwachem Geschäft.

Spiritus durch Deckungskäufe Mitte der Woche fest und höher, konnte sich bei stärker hervortretendem Angebot nicht voll behaupten und schließt matter. Auch für effektive Waare zeigte sich zu den erhöhten Preisen wenig Kauflust.

Leipzig, 24. Mai. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: schön. Wind: SO. Barometer früh 27,10'''. Thermometer, früh + 11°.

Weizen per 1000 Kilogramm Netto ruhig, loko hiesiger 183 bis 190 M. bez., do. ausländ. 170—207 M. bez. u. Br. — Roggen per 1000 Kilo Netto unveränd. loko hiesiger 150—158 Mk. bez., do. fremd. 150—155 M. bez. u. Br. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 170—180 M. bez. u. Br., do. gering 140—155 M. bez. — Malz per 50 Kilo Netto loko 13,30—14,50 M. bez. u. Br. do. Saal- 15 Mark bez. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 150—160 M. bez., do. russischer 148—155 Mark bez. — Mais per 1000 Kilogr. Netto loko amerik. und do. Donau 135 M. bez., ungar. — M. — Wicken pr. 1000 Kilogramm Netto loko — Mark bez. u. Br. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 220—230 M. bez. u. Br., do. kleine gut 180—195 M. bez. u. Br., do. Futter- — M. bez. — Bohnen pr. 100 Kilogramm Netto loko 20 bis 23,00 Mark Br. — Rüböl rohes per 100 Kilogramm Netto ohne Faß behauptet loko 56,50 M. bez., per April-Mai 56,50 M. Br., do. Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß —. Mohnöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loko hiesiges 100—102 M. bez. u. Br., neues — M. bez., do. ausländ. 72—73 M. Br. — Kleesaat per 50 Ko. Netto loko weiß nach Qual. — Mark bez., do. roth — — M. bezahlt, do. schwed. — M. bezahlt. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß niedriger loko 49,80 Mark Gd. — Weizenmehl per 100 Kilo exkl. Sack Nr. 00 27,00 M., Nr. 0 25,00 M., Nr. I. 22 M., Nr. II. 15 Mk. — Weizenschaale per 100 Kilogr. exkl. Sack 9,25—10,00 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 0 und Nr. I. 20,50—21,50 M. im Verband, Nr. II. 14,25 M. — Roggenkleie per 100 Kilogr. exkl. Sack 12,00 bis 13,00 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 24. Mai. Das Waarengeschäft war in der verflossenen Woche sehr stille und Umsätze von Belang in den Hauptartikeln unseres Platzes haben nicht stattgefunden.

Fettwaaren. Baumöl fest, die Zufuhr letzter Woche betrug 575 Zentner bei einem Abzug vom Transito-Lager von 130 Zentner, die Nachrichten über den Stand der Oliven lauten im Allgemeinen in Folge des in den Produktionsgegenden jüngst gefallenen Regens günstiger, obgleich es nicht an Klagen aus Gallipoli und anderen Gegenden fehlt. Messina- und Malagaöl 4?,50 bis 41 M. tr. gef., Speiseöl 70—80 M. tr. nach Qualität bez., Baumwollensamenöl 31,50 Mark verst. gef., Zufuhr 575 Ztr., Palmöl vernachlässigt, Lagos 39 M., old Calabar 38 M. verst. gef., Palmkernöl 33 M. versteuert gef., Cocosnußöl Cochin in Oxhoften 39 M., in Pipen 38 Mark, Ceylon in Oxhoften 37,50 M., in Pipen 36,50 M. verst. gef., Talg ohne Veränderung, russischer gelb Lichten- 50,50 M., Seifentalg 51,50 M. verst. gefordert, Australischer 42—44 M. verst. nach Qualität gef., Olein unverändert, Belgischer 32 M. verst. gef., inländischer 32—33 M. gef., amerikanisches Schweineschmalz ist von Newyork matter gemeldet und bleibt hier wenig belebt, Wilcox 42¾ M. transf. gefordert, Fairbank und andere Marken 41¾ M. transf. gef., Thran preishaltend, Kopenhagener Robben- 37 M. verst. pr. Ztr. gef., Berger Leber-, brauner 31,50 M. per Ztr. verst. gef., blanker Medizinal- 140 Mark per Tonne gef., Schottischer 30 M. per Tonne gefordert.

Leinöl unverändert, Zufuhr 975 Ztr., englisches 23,75 bis 24 Mark verst. per Kasse gef.

Petroleum. Die Tendenz der Preise in Amerika war einen Schein fester, konnte jedoch bei den augenblicklichen finanziellen Wirren dort sich nicht behaupten. Hier ist der Markt unverändert bei stillem Geschäft. Loko 8,1 M. tr. bez., alte Usanz 8,35 M. tr. bezahlt.

Der Lagerbestand betrug am 15. Mai d. J.	22 515 Brls.
Versand vom 15. bis 22. Mai d. J.	2 168 „
Lager am 22. Mai d. J.	20 347 Brls.,

gegen gleichzeitig in 1883: 45 556 Brls., in 1882: 26 231 Brls., in 1881: 18 263 Brls., in 1880: 10 305 Brls., in 1879: 9 352 Brls., in 1878: 4 433 Brls. und in 1877: 10 714 Brls.

Der Abzug vom 1. Jan. bis 22. Mai d. J. betrug 68 078 Barrels gegen 39 702 Barrels in 1883 und 67 948 Barrels in 1882 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 14 Ladungen mit zusammen 45 369 Barrels von Amerika.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1884 Barrels	1883 Barrels
Stettin am 22. Mai	65 716	65 327
Bremen „ 17. „	876 735	894 941
Hamburg „ „ „	296 062	398 908
Antwerpen „ „ „	183 099	274 314
Amsterdam „ „ „	61 131	65 061
Rotterdam „ „ „	73 097	87 609
Zusammen	1 555 840	1 786 160

Kaffee. Die Zufuhr letzter Woche betrug 2625 Zentner und der Abzug vom Transito-Lager 1519 Zentner. Die Lage des Artikels hat sich nicht verändert, der Konsum will sich immer noch nicht bessern, Preise blieben behauptet. Auch an unserm Platze war das Geschäft der verflossenen Woche wieder sehr schleppend, eine besondere Bedarfsfrage machte sich nicht bemerkbar und erhielten sich Preise auf zuletzt gemeldeten Standpunkt. Notirungen: Ceylon Plantagen 85—95 Pf., Java braun bis fein braun 103—112 Pf., gelb bis fein gelb 85—95 Pf., blaß, gelb bis blank 75—65 Pf., fein grün bis grün 65—58 Pf., fein Campinos 56—54 Pf., Rio fein 54—53 Pf., gut reell 52—50 Pf., ordinär Rio und Santos 48—42 Pf. tr.

Reis. Der Import betrug 2885 Ztr. in letzter Woche. Am Platze kamen bemerkenswerthe Umsätze nicht vor, nach dem Inlande hatten wir ein regelmäßiges Geschäft und blieben Notirungen unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 30—28 M., ff. Japan 21 bis 16 M., Patna und Rangoon Tafel- 17—15 M., Rangoon und Arracan 14—12 M., do. ordinär 11,50—10,50 M., Bruchreis 10 50 bis 9 M. tr.

Zucker. In Rohzuckern war die Tendenz matter und für Raffinaden blieben die Notirungen bei gutem Abzuge ohne Veränderung.

Syrup unverändert, Kopenhagener 20 Mark, Englischer 19 bis 15 M. tr. nach Qual. gef., Stärke-Syrup 11,75 M. gef.

Leinsamen ohne Umsatz bei beendeter Saison.

Sardellen ruhig. Die Nachrichten über den Fang lauten noch sehr verschieden, so daß Inhaber abwartende Stellung nehmen. Preise unverändert, 1882er 91 M., 1881er 102 M. per Anker gefordert.

Metalle. Von Roh- und Brucheisen betrug der Import 54 107 Ztr. In Middlesbro und Glasgow blieben die Preise für Verschiffungseisen ziemlich unverändert, während Warrants um 41 sh. 3 d. zurückgingen. Hier war der Markt ohne Umsatz stille und die Notirungen sind für Roheisen, Englisches 5,85—6,10 M. und für Schottisches do. 7,30—8 M. je nach Marken. Stabeisen fest und sieht man weiterer Erhöhung der Preise in Schlesien entgegen. Blei, inländisches 28—29 M., Span. Rein u. Co. 34 50 bis 35,50 M., Kupfer in Blöcken 136 M., Zinkbleche 38—39 M. Alles per 100 Kilo.

Hering. Von Ostküsten-Hering ist in letzter Woche nichts zugeführt, so daß die Gesammtzufuhr davon seit Beginn des Jahres unverändert 1309 To. beträgt. Das Geschäft in Schotten war seit unserem letzten Bericht von vor acht Tagen sehr ruhig, für Crown- und Fullbrand blieb bei kleinen Beständen die Tendenz behauptet und sind Notirungen 49—51 M. transf. gef. nach Qualität, Crownbrand Ihlen 30 bis 31 M. transf. gef. Mixed Crownbrand 25—28 Mark und Matties Crownbrand 23—25 Mk. tr. nach Qualität gef. Von neuem englischen Matjes trafen wiederum 227½ To. ein, so daß deren Gesammtzufuhr sich in dieser Saison bis heute auf 387½ To. beziffert. Die Qualität des neuen Fisches bleibt noch unreif, bezahlt wurde für Stornoway 30—45 M. und für Castlebay 70—90 M. versteuert nach Qualität. Von Norwegen betrug der Import 2297 To. Fetthering, welche theilweise vom Bord der Schiffe Käufer fanden zu Preisen für Kaufmanns- 26—29 Mark, groß mittel 22—24 M., reell mittel 19—20 M., mittel 13—15 Mark und für Christiania 10 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden vom 14. bis 22. d. 531 Tonnen versandt, so daß der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. Mai 32 792 Tonnen beträgt.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 26. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.
Ostpr. Südb. St. Act.	102 90	100 50
Mainz-Ludwigsbf. „	109 10	109 —
Marienbg.-Mlawka „	74 30	73 80
Gotthardb. St. Act.	109 40	108 50
Oestr. Silberrente	68 —	67 90
Ungar 5% Papierr.	73 60	74 —
do. 4% Goldrente	76 90	76 60
Russ.-Engl. Anl. 1877	96 40	— —
„ „ 1880	76 40	76 10
Russ. 6% Goldrente	105 25	105 25
„ zw. Orient. Anl	58 90	58 80
„ Bod.-Kr. Pfd.	89 10	89 —

		Not. v. 24.
Russ. Präm.-Anl 1866	134 90	134 90
„ 5% Anl. 1884	91 75	91 50
Pos. Provinz.-B.-A.	119 75	119 75
Landwirthschft B. A.	— —	— —
Posn. Spritfabr. B. A.	80 75	80 75
Reichsbank B.-A.	147 —	147 —
Deutsche Bank Akt.	151 60	150 —
Diskonto Kommandit	201 40	197 60
Königs-Laurahütte	111 50	110 25
Dortmund St.-Pr.	76 —	75 —
Inowrazl. Steinsalz	60 75	60 75

Nachbörse: Franzosen 533 — Kredit 521 50 Lombarden 258 50

Galizier E.-A.	120 90	120 90
Pr. konsol. 4% Anl	103 10	103 —
Posener Pfandbriefe	101 80	101 80
Posener Rentenbriefe	101 60	101 50
Oester. Banknoten	167 40	167 30
Oester. Goldrente	85 60	85 50
1860er Loose	120 50	120 5
Italiener	96 —	95 75
Rum 6% Anl. 1880	104 30	104 40

Russische Banknoten	206 75	206 30
Russ. Engl. Anl. 1871	9[illegible] —	91 90
Poln. 5% Pfandbr	62 90	62 90
Poln. Liquid.-Pfdbr	55 50	55 50
Oester. Kredit-Akt.	521 50	518 —
Staatsbahn	533 —	530 50
Lombarden	259 —	258 —
Fondst. sehr fest		

Verpachtung der Obstnutzungen.

Behufs Verpachtung der Obstnutzungen auf den Chausseezügen diesseitiger Bauinspektion habe ich nachstehende Termine angesetzt:

1. für die 3 Theilstrecken Stenschewo-Grätz, Stenschewo-Gluchowo und Stenschewo-Rosnowo-Hld. den 9. Juni, Vormittag 10 Uhr in Stenschewo,
2. für die 4 Theilstrecken Posen-Komornik, Posen-Suchylas, Posen-Owinsk und Posen-Zegrze den 10. Juni, Vormittag 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer Kl. Ritterstraße Nr. 6,
3. für die 3 Theilstrecken Kostrzyn-Wengierskie, Kostrzyn-Pudewitz und Kostrzyn-Schwersenz den 11. Juni, Vormittag 10 Uhr in Kostrzyn,
4. für die 3 Theilstrecken Bnin-Czmon, Schroda-Wengierskie und Schroda-Neustadt a. W. den 12 Juni, Vormittag 9 Uhr in Schroda,
5. für die Theilstrecken Sokolowko-Wreschen-Miloslaw und Kostrzyn-Wreschen-Strzalkowo den 13. Juni, Vormittag 9 Uhr in Wreschen,
6. für die Theilstrecke Zlotkowo-Obornik den 14. Juni, Vormittag 10 Uhr im Chausseehaus Ocieszyn,
7. für die Theilstrecke Posen-Tarnowo den 16. Juni, Vormittag 10 Uhr in Krzyżownik.

Nähere Auskunft hier und bei den zuständigen Aufsichts-Beamten.

Posen, den 21. Mai 1884.

Der Wege-Bauinspektor.

J. Mascherek.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Roggen-Richtstroh**, circa 84,500 Kg., als Füllungsmaterial in die Strohsäcke, für die Lagerstellen in den Kasernen-Wohnstuben der Garnison, pro 2. Semester 1884/85, soll am

Freitag, den 13. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Büreau der Garnison-Verwaltung, Kanonenplatz 2, verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen sind ebendaselbst einzusehen.

Posen, den 23. Mai 1884.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Schneidemühl, den 21. Mai 1884.

In der hiesigen Stadt sollen circa 240 laufende Meter Bürgersteige umgepflastert und mit 1,25 Meter breiten Granitplatten belegt werden.

Für diese Arbeiten, einschließlich der zu liefernden Materialien, jedoch ausschließlich der Granitplatten, wird ein Unternehmer im öffentlichen Submissionsverfahren gesucht. Zu diesem Zwecke steht Termin

am Donnerstag, den 5. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Bureau an. Portofreie Offerten sind bis zum Beginn des Termins bei uns einzureichen.

Anschlag und Bedingungen liegen in unserer Registratur I. aus und werden auf portofreies Verlangen gegen 1,50 M. Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Der Magistrat.

Wolff.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Breitestr. Nr. 6.

Das zur **J. Chaim'schen Konkursmasse** gehörige, aus

Cigarren, Cigaretten, Tabaken, Schnupftabaksdosen und Rauchrequisiten

bestehend. Waarenlager wird in dem bisherigen Geschäftslokale zu billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 26. Mai 1884.

Samuel Haenisch,
Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich in dem Pfandlokale einen goldenen Ring, eine Anker-Uhr, einen Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Am 28. Mai cr., Vorm. 9½ Uhr werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, verschiedenes Mobiliar zwangsweise versteigern.

Schoepe, Gerichtsvollzieher in Posen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers und früheren Kaufmanns **Wilhelm Hermann Ortmann** zu Labischinek ist heute am 24. Mai 1884, Vormittags 10¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Augustin** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

24. Juni 1884

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. Juni 1884,

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Juli 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

9. Juni 1884

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Gnesen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt **Schwersenz**, Band X. Blatt Nr. 248, auf den Namen des Bäckermeisters **Robert Herrmann Menzel** und seiner Ehefrau **Minna** geb. **Schilling** eingetragene und in der Stadt **Schwersenz** belegene Grundstück am

11. Juni 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 31,26 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,8680 Hektar zur Grundsteuer, mit 1239 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 30. März 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Krebbel Band II Blatt Nr. 36 auf den Namen des Lieutenant a. D. **Hans Agathon Erdmann von Thielen** aus Hohenfelde bei Coeslin eingetragene, in der Gemarkung Waitze belegene und aus dem Gute Waitze stammende Grundstück Kartenblatt 7, Flächenabschnitte 112/36 a, b, 113/37 und 114/36 der Grundsteuermutterrolle

am 11. Juli 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 28,68 M. Reinertrag und einer Fläche von 4,20,90 ha zur Grundsteuer, während Gebäude nach Gebäudesteuerrolle dazu nicht gehören, veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. III. Vormittags von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Juli 1884,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Birnbaum, den 30. April 1884.

Königl. Amtsgericht.

Auktion.

Wegen Aufgabe der Pacht wird sämmtliches lebende u. todte Inventar

am 20. Juni 1884

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft; 12 gute Pferde, 24 Stück Milchkühe, 16 Stück Jungvieh u. s. w.

Dom. Łagiewniki
bei Kosten.

Verw. **M. Zgorzalewicz.**

Wegen **Verpachtung** wird am **18. u. 19. Juni** von **Morgens 10 Uhr ab** sämmtliches lebende und todte Inventarium von

Węgry

in öffentlicher Auktion meistbietend gegen Baar verkauft.

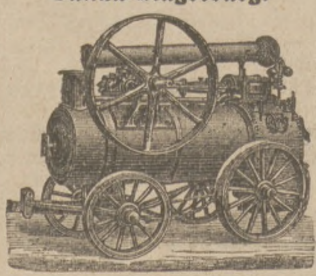
Dasselbe besteht aus:

100 Stück Hornvieh,
meist Jungvieh, Holländer u. Wilstermarsch,
400 Mutterschafen,
400 Lämmern (englische),
20 Ackerpferden,
20 Schweinen,
Maschinen und Ackergeräthen.

Węgry bei **Skalmierzyce**,
Station **Ostrowo**.

Garrett Smith & Co.,

Buckau-Magdeburg.



Spezialität der Fabrik seit 1861:

Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,

unter Garantie für unübertroffene Leistung, Reinigung und Einfachheit. Referenzen sowie Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung, daß

Herr **Fritz Krohn**

aus Dirschau (jetzt Danzig, Neugarten 2) die

Generalvertretung

unserer Fabrikate für die Provinzen **Ost- und Westpreußen** und **Posen** seit dem 1 April d. J. übernommen hat. Gefällige Anfragen bitten wir entweder an Herrn **Krohn** oder direkt an die Fabrik richten zu wollen.

Garrett Smith & Co.

Einen größeren Posten

Aepfelwein

giebt preiswerth ab

A. Anschütz, Grünberg i./Schles.

Die Ausgabe **kombinirbarer Rundreisebillets** beginnt

a. im Oesterreichisch-Deutschen Rundreise-Verkehr (umfassend die durch das Riesengebirge, die Mährisch-Schlesischen Sudeten und die Sächsische Schweiz führenden und die denselben benachbarten Eisenbahnstrecken) am 1. Mai cr. und

b. im Rundreise-Verkehr im Gebiet des deutschen Eisenbahn-Vereins am 20. Mai cr.

Das Nähere hierüber ergeben die auf den Stationen des diesseitigen Bezirks ausgehängten bezüglichen Bekanntmachungen. Auch ertheilen die Billet-Expeditionen über die Strecken, für welche kombinirbare Rundreisebillets ausgegeben werden, und über die desfallsigen Preise auf Befragen Auskunft.

Breslau, den 30. April 1884.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Vom 1. Juni d. J. ab kommen für die Beförderung von Salz aller Art, bei Aufgabe von 10000 Kg pro Frachtbrief und Wagen resp. bei Bezahlung der Fracht für dieses Quantum nach den Stationen **Schildberg** und **Kempen P. K.** nachstehend ermäßigte Frachtsätze zur Erhebung

ab **Inowrazlaw** 0,68 M.
ab **Klausaschacht** 0,69 M.

pro 100 Kg.

Breslau, den 21. Mai 1884

Königliche Eisenbahn-Direktion.

In einer Prov.-Stadt, Militär-Gymnasium, Bahn, ist am Markt, allerbeste Geschäftslage ein Eckhaus, zwei Läden, worin sich über 30 Jahre ein mit bestem Erfolge betriebenes Schnittwaaren- und ein Herrengard.-Geschäft befindet, wegen zur Ruhesetzung des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus eignet sich seiner vorz. Lage wegen auch zu einer Conditorei, Material- oder Destillations-Geschäft und rentirt sich so, daß Käufer Laden und Wohnung frei hat. Adr. unter H. 100 erbittet man in der Exp. d. Pos. Zeitung.

Ein großer Platz,

nahe am Gerberdamm, ist zu verk. Off. sub A. K. Exped. der Pos. Ztg. erbeten.

Für Gutskäufer!!!

Eine große Auswahl in der Provinz Posen günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum vortheilhaften Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Diejenigen Herren Besitzer, welche die Absicht haben, ihre **Güter** zu **verkaufen** oder gegen andere Besitzungen, städtische oder ländliche zu **vertauschen**, wollen sich mit vollstem Vertrauen an mich wenden und mir ungeschmeichelte genaue Anschläge zugehen lassen.

Ich habe viele **zahlungsfähige** Käufer, sowie reelle Tauschobjekte mit baarer Zuzahlung an Hand und sichere strengste Diskretion und reellste Bedienung zu. — Auf Wunsch bin ich zur Aufgabe feinster Referenzen gern bereit.

Moritz Chaskel,
Mühlenstr. 26 part.

Reellen und ernsten Käufern weise ich, deren Intentionen vollends entsprechende, in Stadt Posen belegene und verkäufliche **Hausgrundstücke** in größter Auswahl zum vortheilhaften Ankaufe nach.

Moritz Chaskel,
Mühlenstr. 26, part.

„Hirschberger Thal".

Meine in bester Lage von Hirschberg liegenden, **selbstgebauten**, herrschaftlich eingerichteten

Villen

beabsichtige ich wegen Besitzverminderung im Preise von 10, 15, 18, 55 Mille Thaler zu verkaufen.

Hugo Knoll,
Baumeister.

Ein j. Mann sucht einen Schank zu pachten. Gefl. Off. unter J. N. 360. postl. erbeten.

Meine vor zwei Jahren neu erbaute, zwischen Zucker- und Sodafabrik, an der Posen-Thorner Chaussee, Eisenbahn und regulirten Netze belegene, in flottem Betriebe befindliche

Gastwirthschaft

bin ich Willens zu verkaufen. Anzahlung 12000 Mark.

Otto Streuber,
Montwy bei Inowrazlaw.

Garten-Erde billig zu haben Gartenstraße.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 28. Mai 1884, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend die Normirung des Gehalts für die Stelle des 2. Bürgermeisters hiesiger Stadt.
2. Bewilligung der Kosten zur Anlegung von Ueberwegen diesseits des Berlinerthores.
3. Erhöhung der Versicherung des Theater-Inventars und Bewilligung des Versicherungs-Beitrages hierfür.
4. Errichtung einer Thorkontrolle am Ritterthor, Pachtung des Bauplatzes von der Königlichen Kommandantur und Bewilligung der Baukosten.
5. Betreffend die eventuelle Erwerbung einer dem Posen'schen Säkularisationsfonds gehörigen an der Wronkerstraße und Marstallgasse gelegenen zur Verbreiterung der Marstallgasse erforderlichen Parzelle.
6. Betreffend die eventuelle Erweiterung des Kreditwesens der städtischen Sparkasse.
7. Bewilligung der Kosten zur Versicherung des Lebens der beiden städtischen Branddirektoren gegen Unfälle und zwar sowohl auf den Todesfall wie gegen Beschädigung.
8. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel I. Nr. 8 und Titel IV. Nr. 3 des Waisenpflege-Etats.
9. Ermäßigung der Miethe des Grundstücks Altstadt Nr. 177.
10. Entlastung der Rechnung über die offene Armenpflege pro 1882/83.
11. „ der Theaterrechnung pro 1882/83.
12. „ des Reservefonds der Gasanstalt pro 1882/83.
13. „ „ der Sparkasse pro 1882/83.
14. „ „ der Pfandleihanstalt pro 1882/83.
15. „ der Rechnung über das Realgymnasium pro 1882/83.
16. „ „ über die Bürgerschule pro 1882/83.
17. „ „ „ „ I. Stadtschule pro 1882/83.
18. „ „ „ „ II. „ pro 1882/83.
19. „ „ „ „ III. „ pro 1882/83.
20. „ „ „ „ IV. „ pro 1882/83.
21. „ „ „ das Turnwesen pro 1882/83.
22. „ „ „ die Stadtschulden-Verwaltung pro 1882/83.
23. Antrag des Magistrats auf Anwendung des § 74 der Städte-Ordnung gegen einen hiesigen Bürger.
24. Bewilligung der Mehrausgabe bei Titel III. Nr. 10 des Kämmerei-Etats pro 1883/84.
25. Bewilligung der Mehrausgaben für die Verwaltung des Krankenhauses pro 1882/83.
26. Wahl eines Vorstehers für den II., den IV. und den XX. Armen-Bezirk.
27. Betreffend die Wahl eines unbesoldeten Magistrats-Mitgliedes in Stelle des nach Berlin verzogenen Stadtraths Reimann.
28. Antrag des ehemaligen Theatermeisters Prewitz, betreffend die Gewährung einer Entschädigung für die in seinem früheren Dienstverhältnisse angeblich gelieferten Mehrarbeiten in Dekorationsmalereien.
29. Weitere Beleihung des Grundstücks St. Martin Nr. 291 aus den Mitteln der Sparkasse.
30. Ermäßigung der Zinsen des auf dem Grundstücke Altstadt Nr. 240 für den Hauptarmenfonds eingetragenen Kapitals.
31. Wahl eines Waisenraths.
32. Wahl eines Waisenpflegers.
33. Betreffend den gegen die Provinz Posen vertreten durch die Provinzialständische Kommission für Chaussee- und Wegebau Seitens der Stadtgemeinde Posen angestrengten Prozeß wegen Anerkennung der Reinigungspflicht der Bahnhofsstraße.
34. Persönliche Angelegenheiten.

En gros! **Geschäfts-Eröffnung!** **En détail!**

Die fortwährend steigende Nachfrage nach

Russischen Cigaretten

hat uns veranlaßt, in

Berlin NW., 93. Friedrichstrasse 93,

gegenüber dem Central-Hotel,

eine Zweigniederlage zu eröffnen.

Als **alleinige** Vertreter der **größesten und besten**

Cigaretten- und Tabaks-Fabriken Rußlands, wie

A. N. Bogdanow & Co. in St. Petersburg,
A. N. Schaposchnikow in St. Petersburg,
Saatschy & Manguby in St. Petersburg,
Gebrüder Schapschal in St. Petersburg,

sind wir in der Lage, eine gewählte Kollektion des Besten, was unsere Branche bietet, in jeder Preislage zu liefern.

Um einer Verwechselung der von uns vertretenen Fabrikate mit den in Deutschland fabricirten **„sogenannten russischen Cigaretten"** vorzubeugen, bringen wir

nur in Rußland coursirende und gesetzlich geschützte Marken

in den Handel und haben solche mit unserer und der Firma der Fabrik, sowie mit den für Deutschland festgestellten Verkaufspreisen versehen.

Bestellungen werden umgehend gegen Postnachnahme abgefertigt.

Wiederverkäufern bewilligen Rabatt und stehen mit Preis-Courant zu Diensten.

Warschau, im April 1884.

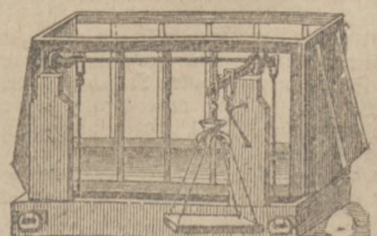
K. Tomaszewski & Co.

Grab- und Balkon-Gitter,

Garten-, Park- u. Wildzäune aus Draht, ebenso **Hand- u. Maschinenkettengeflechte** für **Hühnerhäuser**, zur Vergitterung von **Fenstern** 2c., sowie **Durchwürfe** für Kohlen, Kies 2c. empfiehlt

Fr. Tondygroch, Jesuitenstraße 5.

Bestellungen und Reparaturen prompt und billig.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Subdirektion zu Berlin.

Gegründet 1864. — Garantiefonds 1883: Mk. 19,193,572.

Uebernahme von **Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-** und **Renten-Versicherungen, Stellung von Beamten Cautionen, Hypothekar-Darlehen.** — Prämien billig, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit. — Günstige Gewinnbetheiligung der Versicherten. — Anerkannt coulante und solide Geschäftsführung.

Dividende aus 1882: 18 pCt. der vollen Jahresprämie zur Vertheilung pro 1884. **Dividende aus 1883: 20** pCt. der vollen Jahresprämie zur Vertheilung pro 1885. — Antragsformulare und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei: Der General-Agentur Posen: **Leopold Elkeles,** Kl. Gerberstr. 7, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft. P.k. Tüchtige Agenten finden lohnende Anstellung.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

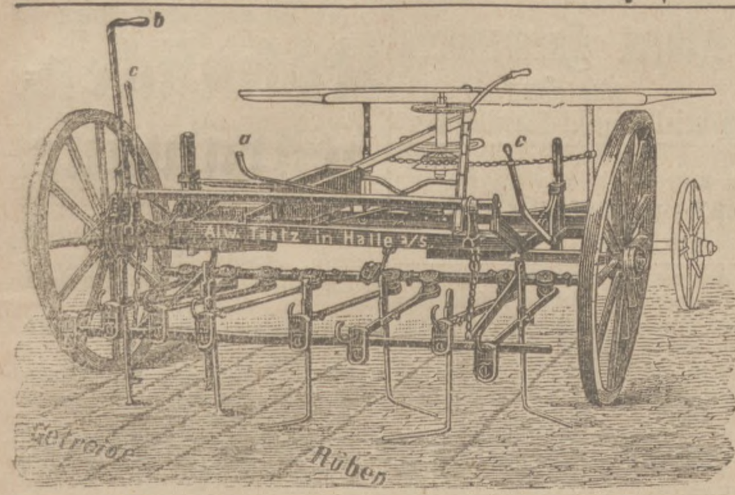
eingetragene Genossenschaft

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle und auch hinter Pfandbriefen zu **günstigen** Bedingungen bei **weitester Beleihungsgrenze.**

Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur

Julian Reichstein in Posen.



Alw. Taatz, Halle a./S., neue Hebelpferdehacke.

Behacken des Bodens ist unter allen Verhältnissen für Rüben, Raps, Getreide 2c. vortheilhaft. Schwerer Boden wird der Einwirkung der Atmosphäre aufgeschlossen, leichter Boden, gehackt, hält die Nachtfeuchte besser fest und zeichnet die behackten Striche ganz vortheilhaft aus. Diese neue Hebel-Pferdehacke ist ein ganz vorzügliches Geräth und wird zu für den Lieferanten **kostenlosem Versuch** gegeben.

Bei Bestellung ist die Spur- und Reihenweite, die behackt werden soll, zu bestimmen

---

C. Schönfelder & Comp., Brieg,



liefern alle Sorten **Drahtzäune, Durchwürfe** für Kohlen, Kies 2c., **Siebe, Fenstervorsätze, Maschinen-Geflechte** zu Vergitterungen, sowie alle vorkommenden **Drahtwaaren** zu billigsten Preisen und haben darin großes Lager

Brieg, Reg.-Bez. Breslau und **Breslau, Töpferkram 10,** unweit des Stadthauskeller.

Der Ausverkauf meines Zigarrenlagers dauert nur noch kurze Zeit, und verkaufe Hamburger u. Bremer Marken in den ff. Qualitäten bed. unter Fabrikpreis.

F. Königsberger,
Markt 95/96, 1 Treppe

Zum bevorstehenden Feste empfehle ff. Weizenmehl 00 a Pfund 18 Pf., beste triebkräftige Stettiner Preßhefe, frische große Rosinen a 35 Pf., per Pfund, große, süße bosn. und türk. Pflaumen, Pfund 30 und 40 Pf., große Speckbirnen a Pfund 40 Pf., geschälte Bohräpfel a Pfund 60 Pf., Prünellen a Pfund 70 Pf., harten Zucker a Pfund 40 Pf., im Hut 37 Pf., sowie täglich feinsten frischgebrannten Dampfkaffee von 1 Mark ab.

Alfons Freundlich,
Breitestraße 7.

Hinterbraten כשר

empfiehlt zu den Festtagen
R. Jacobsohn, Teichstr. Nr. 7.

Einige Oxhoft rothen 1883er

Himbeersaft

sind von uns abzulassen.

Becker & Co.

Neue engl.

Matjes-Heringe

in feiner, fetter **Waare** empfiehlt

Oswald Schäpe,
St. Martin 20.





nur für Reise-Utensilien und ff. Lederwaaren. Posen, Markt 66, Parterre u. I. Etage.

Käuflich sof. zu übernehmen: Schank-, Matr.- und Delik.-Gesch. Näher. d. Commiss. **Scherek,** Breitestraße 1.

Hundert

Mutterschafe

sind in Osiek per Kosten zu verk., nach der Schur zum Herbst 100 engl. Lämmer.

Zwei silbergraue ostfriesische **Bullen,** 13 u. 14 Monat alt, sprungfähig, hat zu verkaufen Dom. **Góra** bei Tarnowo.

Rimann.

Unschätzbar

sind die vorzüglichen Eigenschaften u. Wirkung des ächten **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Rich. Baumeyer** in **Glauchau.**

Dieses wohlschmeckende Getränk wird verkauft bei **Osw. Schäpe,** St. Martin Nr. 20, **M. Danigel Nachf.,** Breslauerstr., **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz.

Drahtseile

für **Dampfpflüge, Transmissionen** u. s. w. fertigt in anerkannt bester Qualität Drahtseilfabrik

Carl Kollmann
in Kattowitz O.-Schl.

Mottenpulver,

der **sicherste Mottenschutz** für Kleider, Pelzsachen, Möbel, Teppiche, per Dutzend 60 Pf., empfiehlt
Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.

Soeben wird eröffnet die Lieferungs-Subscription auf:

GESCHICHTE DER NEUESTEN ZEIT

in Einzeldarstellungen von **Bamberg, Flathe, Kapp, Oncken.**

MIT ZAHLREICHEN PORTRAITS und ABBILDUNGEN.

8 Bände in ca. 80 zweiwöchentlich erscheinenden Lieferungen à 1 Mk.

Berlin. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Nervenleiden, Neurasthenie, beginnende **Lähmungen,** Magen- und **Unterleibsleiden,** Gicht, Rheuma und **Schwächezustände** werden meist erfolgreich behandelt durch unsere hydro-diätetische Kur in Verbindung mit **Elektrotherapie** und **Massage.** — Prospekt und **Rechenschaftsbericht** gratis durch die Hofrath Dr. Steinbacher'sche Heilanstalt

Brunnthal bei München.

CUR-ANSTALT

SAUERBRUNN BILIN in BÖHMEN.

Bahn-Station „Bilin-Sauerbrunn" der Prag-Duxer und Pilsen-Priesen-Komotauer Eisenbahn.

Das Curhaus am Sauerbrunn zu Bilin, nahe den Quellen gelegen, von reizenden Parkanlagen umgeben, bietet Curgästen entsprechenden Comfort zu mässigen Preisen. Allen Ansprüchen genügende Gastzimmer, Cursalon, Lese- und Speisezimmer, Wannen- (Sauerbrunn) und Dampfbäder stehen zur Verfügung, und ist für gute Küche bestens vorgesorgt. Kaltwasser-Heilanstalt mit vollstnd. Kaltwasser-Cur. Nähere Auskünfte ertheilt auf Verlangen Brunnenarzt Dr. Med. Ritter von Reuss.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Soolbad Inowraclaw.

(Knotenpunkt der Bahnen Posen-Thorn-Bromberg.)

Das einzige Soolbad im Osten des deutschen Reiches und zugleich das stärkste aller bekannten Soolbäder eröffnet die diesjährige Saison

am 15. Mai.

Kinderpension unter ärztlicher und weiblicher Aufsicht.
Massage, Inhalationen und Molkenkuranstalt.
Neu und comfortable eingerichtetes Kurhaushotel. Preise billig.

Die Direktion.
Otto Hundsdoerfer, Apotheker.

Stat. Schönebeck a./E. d. Magdbg. Hall. Leipz. Eisenbahnl. Haltestelle Elmen der Magdbg. Staßf. Güst. Eisenbahnl.

Königliches **Soolbad Elmen.** **(Salze.)**

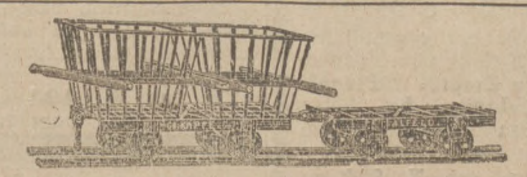
Post- und Telegraphen-Station Groß-Salze. Droschken-Einrichtung.

Saison 15. Mai bis 15. September.

Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung der Soolwannen-, Sooldampf- u. **Soolbassin- (Schwimm-) Bäder** gegen **Scrophulose, Rachitis, Gicht** u. **Rheumatismus,** alle Arten **Frauenkrankheiten 2c. Sool-Trinkquelle. Bromreiche Mutterlaugen. Trinkhalle** für alle **Mineralwasser. Schweizer Molken. Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen **Gradirwerk. Ausgedehnter Curpark.** Tägliche **Concerte** der **Curcapelle. Prospecte u. Auskunft** durch **die Königl. Badeverwaltung in Bad Elmen bei Groß-Salze.**

Bad Landeck in Preuss. Schlesien.

Bahnstationen: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natriumthermen** von 23½ Gr. R., besonders angezeigt bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzell'er Molkerei, irisch-römische Bäder;** alle fremden **Mineralwässer.** 1400' Seehöhe; gegen **Norden** und **Osten** durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte **Waldpromenaden** dicht am Bade, Besuch über **6000.** Konzert, Theater täglich. Reunions wöchentlich. Kurzeit: 1. Mai bis October.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen

für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Matico-Injection von Grimault & Cie., Apotheker in **Paris.** Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

S. Radlauer, Rothe Apotheke.

Durch Tragen unserer

Parasiten-Halsringe

wird jedes Thier u. Geflügel (Pferde, Hunde, Hühner, Tauben etc.) innerhalb 2 Tagen von lästigem Ungeziefer (Flöhe, Läuse, Zecken etc.) befreit. Erfolg garantirt.
Für Hunde Stück 2 Mk.
Bei Einsendung franco Zusendung.
Prospecte gratis und franco.

Chemische Fabrik J. O. SOMMER,
Berlin N.,
Lothringerstrasse 30.

Maschinen-Markt, 9. bis 11. Juni, **Zum** Deutschen Müllertag, 22. bis 25. Juni,

bringe ich

Ventilations-Turbinen

(System Koester)

in Vertretung der

König Friedrich August-Hütte zu Potschappel,

sowie alle Arten

Maschinen

für den Mühlenbetrieb aus meiner Werkstatt zur Ausstellung.

Louis Rappaport, Breslau.

Baude Ostfriesland, 24. Mai 1884.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom heutigen Tage an, auch während des Maschinenmarktes, in **Breslau, Gasthof „Stadt Aachen",** Friedrich Wilhelm-Straße,

einen großen Transport sprungfähiger Bullen,

Holländer, Oldenburger, Wilstermarscher, Simmenthaler u. Frieburger Racen,

zum Verkauf stelle.

Bestellungen auf obige Racen Rindvieh, **Oldenburger und dänische Fohlen,** sowie auch auf **englische Fleischschafe** nehme stets gern entgegen.

B. H. Groeneveld, Viehlieferant.

Bad Krankenheiler

Quellsalzseife No. 1 (Jodsodaseife) weltbekannt als die beste Toiletteseife zur Herstellung und Erhaltung eines feinen Teints. — No. 2 und No. 3 gegen alle Unreinigkeiten der Haut und Hautkrankheit.

Bad Krankenheiler

Seifengeist, wirksamstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, Schuppenbildung der Kopfhaut und als Waschmittel der Kopfhaut der Kinder.

Bad Krankenheiler

Pastillen, vorzüglich bewährt gegen Catarrhe der Respirationsorgane u. der Verdauungswege, Husten, Verschleimungen, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden u. Magensäure.

Zu beziehen in **Posen** durch Apotheker **Jagielski,** Apotheker **Mankiewicz** und **J. Schleyer,** Mineralwasserhandlung.



Velociped in allen Größen. **Autoped** hochinteressant für Jung u. Alt Patent.

Neu! Neu! Theilzahlungen.
Fabrik **Otto Ett,** Berlin S., 11. Elisabethufer 11.

Flundern,

gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versende die Postkiste 22—28 Stück garantirt fr. u. Postnachnahme für 3 M. 50 Pf.

L. Brotzen, Greifswald a. d. Ostsee.

Eine größere Partie mit Flegel frisch gedroschenes

Roggen-Langstroh

verkauft das

Dominium Gościejewo
bei **Rogasen.**

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Spezialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos und radikal beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. — **Echt** nur aus **Radlauer's Rother Apotheke in Posen,** Markt 37.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31.

Lüneburgerhaid-Honig

versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.

H. Michaelis,
Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.

W. Becker,
Posen, Wilhelmspl. 14,

hält sein reichhaltiges Lager **roher und gerösteter Caffees** (Melange) sowie

sämmtlicher Colonial-Waaren

in nur vorzüglichen und den **feinsten Qualitäten** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Von 5 Pfund ab Preisermässigung.

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen** d. **Schreibmaterialien-, Galanterie- u. Alfenide-Handlung**

Antoni Rose

in **Posen,** Neuestraße.
Musterkarten auf Verlangen werden franko zugeschickt.

Regelmäßige Abnehmer für Wild u. Mastgeflügel

werden gesucht unter Chiffre H 22397 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Dom. **Poklatki** bei Wengierski sucht 80 Schock

Schindeln.

Offerten erbeten.

Bücher-Ankauf.

Bibliotheken und einzelne gute Werke, zu höchsten Baarpreisen.
L. Glogau Sohn, Hamburg, Burstah.

Butter, Eier, Käse und Geflügel

kaufen stets gegen Kassa
Gebr. Balck, Berlin, Linienstr. 201.

10,000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück zur zweiten Stelle gesucht. Offerten M. B. 10. Pos. Ztg.

Zur Vergrößerung des Fabrikationsbetriebes eines seit 2 Jahren hier am Platze bestehenden Geschäfts ohne Konkurrenz wird ein stiller Sozius mit einer Einlage von 3—4000 Thaler gesucht. Für 20% Reingewinn wird garantirt.

Nur ernste mit eigener Unterschrift der Reflekt. verseh. Offerten bef. sub **A. B. Nr. 300.** die Exped. der Posener Zeitung.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

Der Salzbrunner „Oberbrunnen“,

der eigentliche „Schlesische Obersalzbrunnen“,

ist die Hauptquelle des Kurortes Ober-Salzbrunn in Schlesien

und eine **alcalische Quelle ersten Ranges.** Er ist durch Temperaturverhältnisse und Gasreichthum besonders zur Versendung geeignet und **altbewährt in Krankheiten der Athmungs-Organe und des Magens, ferner bei Hämorrhoidalleiden, bei Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Steinbeschwerden, Gicht etc.** — Die **Versendung** des „Oberbrunnens“ (Schlesischer Obersalzbrunnen) und des Mühlbrunnens (jährlich circa 300 000 Flaschen) geschieht zu jeder Zeit. **Frische Füllung ist stets in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken zu haben.** — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Flasche Oberbrunnen mit dem Fürstlichen Brunnenstempel und gleichartiger Etikette versehen ist. — **Saison im Kurort** von Anfang Mai bis Ende September.

Fürstlich Pless'sche Brunnen-Inspektion.

Bordeaux-Stettin.

S.-D. „Kiew“ Anfangs Juni.
S.-D. „Kasan“ gegen 20. Juni.

F. W. Hyllested in Bordeaux.
Hofrichter & Mahn in Stettin.

! Eisspinde !

in allen Größen empfiehlt das

Haus- und Küchen-Magazin

von

Jacob Warschauer,

Markt- und Büttelstraßen-Ecke 44,
Eingang Büttelstraße.

Von Sr. Majestät dem Kaiser u. König Franz Josef I. Allerhöchst ausgezeichnet — Man verlange stets ausdrücklich — Vier Gold- und Verdienstmedaillen. Versand im J. 1883 1 Million Flaschen

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Uebertrifft nach der Analyse v. Prof. v. Fehling in Stuttgart alle übrigen Bitterwässer an wirksamen Bestandtheilen — Depots überall. Die Direction in Budapest. — Führt sicher, mild u. unschädlich ab (s. die experimentellen Untersuchungen v. Dr. C. F. Kunze in Halle in dessen Brochüre).

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen **durch das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Weizenmehl 00 (Kaiserauszug) à Pfd. 20 Pf., 1/8 Ztr. 1,15 Pf. empfiehlt

Julius Roeder,
Judenstr. 6.

Damen f. stets liebev. diskr. Aufnahme mit schönem Garten bei **verw. Heb. Schindler, Breslau, Vorwerksstr. 44 part.**

Halbdorfstraße 31, II. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, sogleich resp. 1. Juli

---

Wohnungs-Gesuch.

Ges. wird per 1. Oktober eine i. d. Nähe der Gr. Ritter- o. St. Martinstr. gelegene Part.-Wohnung bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör, verbunden mit einer im Hofe bef. Werkstatt.

Off. unter **K. D.** nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

Ein großer Laden

mit Schaufenster ist vom 1. Oktober zu vermiethen

Breitestr. 27. Moritz Wolf.

---

1 Sommerwohnung

im **Schilling** zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 20 noch **ein Laden** mit Schaufenster — angrenzende Wohnung Speicher 2c. bald od. später billigst zu verm. Per 1 Okt. 1. Etage 5 Zimmer, Küche, Badestube 2c miethsfr. Näher. Wilhelmsstraße 27, 1 Et.

Pauliktrchstraße 5 ist vom 1. Juli ein Geschäfts-Keller zu übernehmen.

---

2 anst. junge Leute f. Logis Breslauerstr. 13, 1 Et.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Mühlenstraße 11, 3. Et. rechts.

Hinterwallischei 26 ist per 1. Juli cr. im 1. Stock eine Mittelwohnung zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. St. zu verm., auch gleich zu beziehen.

Gr Gerberstraße 11

find **2 Wohnungen:** eine für 70 Thlr. v. 1. Juli und eine für 100 Thlr. v. 1. Oktober d. J. zu verm.

Wilhelmsstr. 2 sind 3 Zimmer im Hofe für 125 Thlr. zu verm.

Hôtel de Paris, Posen.

Zimmer incl. Serv. u. Bel. von 1 Mk. 25 Pf an.

Wienerstr. 1 ist sof. ein Zimmer mit oder auch ohne Möbel zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen rechts.

In einem gesund und romantisch gelegenen

Gebirgsstädtchen

Mittelschlesiens, Waldgegend, ist eine

herrschaftl. Wohnung

in einem früher fiskalischen Gebäude, mit gut angelegtem Garten, sowie Stallung, baldigst zu vermiethen. Gefl. Offerten unter H. 22353 befördern die Herren **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau.**

St. Martin 27

ist ein Schaufenster nebst Eingangsthür zu verkaufen, und 1 Wohnung von 4 Zimmern sofort zu beziehen.

Wasserstr. 2 vier St. 1. St. mit Zubeh. sogl. z. verm.

Eine stattliche Wohnung von 5 Zimmern 2c., Parterre, auch zum Geschäftslokal geeignet, zu verm. Gr Gerberstr. 17

St. Martin 64 per 1. Oktober cr. zu vermiethen 3. Etage 5 Zimmer inkl. Saal, Küche, Entree, Speise- und Mädchenkammer 2c.

Thorstr. 13 ist eine Wohnung aus 3 Stuben und Küche, sowie eine kleine Wohnung sofort oder vom 1 Juli ab zu vermiethen

---

Breslauerstr. 21

ist ein geräumiger Laden per 1. Juli cr. auch früher zu verm. Näheres beim Wirth, Halbdorfstr. 31, I. Etage.

---

1 Commis, gegenwärtig in Stellung, sucht Stellung im Colonial- oder Droguen-Geschäft. Gefl. Off. unter **W. S. 5.** postl. Posen.

Für mein **Colonialgeschäft** suche einen tüchtigen

jungen Mann

und einen **Lehrling.**

J. Murzynski, Thorn.

Ich suche einen ersten Inspekt. auf meine Brennerei-Wirthschaft i. d. Mark. Off. an Inspekt. A. Werner, Breslau, Taschenstr. 8, I., zu richten.

---

2 Lehrlinge,

1 fürs Feuer-, Hagel- u Lebensversicherungs-Agentur-Geschäft, verbunden mit Zigarrenhandlung und 1 fürs Kolonialwaaren-Geschäft, die auch der polnischen Sprache mächtig, finden Stellung bei

M. C. Hoffmann,
St. Martin 47

E. d. poln. Sprache mächtiger

Bureau-Gehilfe

sucht gestützt auf Ia Ref per bald oder später anderw. Stellung. Gefl. Off. erb. **T. 100.** postl. Lissa i. P.

Ein tüchtiger

Korrespondent,

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird für ein Speditionsgeschäft gesucht.

Off. unter **C. C.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein kautionsf. erf. Expedient zu selbst. Leitung eines

Schankgeschäfts

w. per sofort verlangt. **Adr.** sub M. R. 55, postl. Posen.

Suche einen fleißigen, energischen

Wirthschaftsbeamten,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig. Gehalt 360 M.

Lugowiny bei Wengierskie.

Epner.

Wirthschafterinnen, Jungfern Köchin., Stubenmädch., Mädchen für Alles, Kindermädchen empf.

König, St. Martin 38.,

Commis.

Für mein Eisen- und Colonialwaaren-Geschäft suche per **sofort** einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten jungen Mann. Gehalt nach Uebereinkommen.

Moritz Kuttner,
Wreschen.

Einen tüchtigen verh.

Kutscher,

sucht sofort Dom. **Kopanin, Kreis** Wongrowitz

Kommis für Colonial- und desgl. für Eisengeschäft z. sof. Antritt ges. F. A. von Drwęski, Wilhelmsstr. 11.

Eine deutsche ältere **Dame** wird n. Polen z. Beaufsichtig. v. Kindern, 6—10 Jahr alt, bald gesucht.
F. A. von Drwęski Wilhelmsstr. 11.

Tüchtige Agenten

werden für den commissionsweisen Verkauf von gesetzlich erlaubten **Staats- u Staats-Prämienloosen** bei hoher **Provision** an allen Orten gesucht.

Offerten sub **V. 936** an **Rudolf Mosse, Breslau** erb.

Ein gebildeter Landwirth,

38 Jahre alt, repräsentativ, mit den Verhältnissen der Provinz genau bekannt, sucht in einer gut eingeführten Hagel- oder Feuerversicherung entsprechende Beschäftigung. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre Z. F. an die Expedition der Posener Zeitung einzureichen.

Für mein Colonial- u. Destillationsgeschäft suche einen

flotten Verkäufer

per sofort oder 1. Juli d. J.

H. Adler, Jarotschin.

Ein geb. jung. Mädchen (mosaisch) welches mit d. Führ. d. Hausb. gut vertraut, auch mit einer leidenden Dame umzugehen weiß, sucht, gestützt auf gute Ref. sof. oder später Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellsch. Adr. sub Chiff. C. E. 60 postl. Gnesen.

Ein tüchtiger, erfahrener und nüchterner

Distrikts-Amts-Gehilfe,

verheirathet, 30 Jahre alt, der polnisch spricht und gut empfohlen ist, sucht vom 1. Juni cr. ab anderweit Stellung.

Off. in der Exped. d. Ztg. sub J. S. erbeten.

Ein der polnischen Sprache mächtiger Wirthschafts-Eleve zum sofortigen Antritt u. eine tücht. Wirthin zum 1. Juli cr. finden Stellung.

Off. sub H. 199. befördert die Exped. dieses Blattes.

Ein kräftiger Lehrling

mos., wird p bald gesucht von

Gebr. Wolff, Gostyn,
Liqueur- u. Essigfabrik.

Ein junges und kräftiges, auf dem Lande einfach und sittsam erzogenes

ev. Mädchen,

16 Jahr alt, wird zur weiteren Ausbildung resp. Vervollkommnung in Haus- und Landwirthschaft, möglichst bei Familien-Anschluß, zum baldigen Antritt empfohlen.

Gefällige Offerten unter **B. O 12.** postlagernd Jarotschin

Ein junger Mann mit guter Handschrift, am liebsten **Kaufmann** oder **Landwirth,** findet per sofort in meinem Brauereigeschäft Anstellung als **Comtoirist** und **Hofverwalter.** Gehalt pro Monat 30 M. und freie Station.

Knospe,
Rubeberg b. Filehne.

Ein Kutscher, ledig oder verheirathet, nüchtern, welcher auch ländliche Arbeit verrichtet, findet sof. Stellung auf **Dom. Joachimsfeld** (Mrowino), bei Rokietnica, Kavallerist erwünscht

---

Eine Buchhalterin

wird für ein feines Modewaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Off sub **V. K. 78** an d. Exped d. Ztg

---

Ich suche veränderungshalber zum 1. Juli cr. anderweitige Stellung.
Golęcin bei Posen.

G. Timm,
Brennerei-Verwalter.

Lohnender Verdienst.

Gesucht gegen **hohe Provision Agenten** zum Verkauf von Caffee an Private, für ein größeres Hamburger Caffee-Versand-Geschäft mit billigen Preisen.

Selbst Agenten, welche für andere Geschäfte wegen zu hoher Preise haben nichts machen können, werden gewünscht.

Off sub **W. 404** an **G. L. Daube u. Co., Hamburg** erb.

Agenten gesucht

für den Verkauf von Kaffee an Private von **C. F. T. Miether,** Hamburg.

Dominium Gutfelde

bei **Gonsawa** sucht einen tüchtigen, energischen Beamten. Stellung unter spezieller Leitung des Prinzipals. Antritt den 1. Juli, Gehalt nach Uebereinkunft.

Brauer.

Für mein **Cigarren- u. Tabaksgeschäft** suche ich einen

jungen Mann

aus der Branche zum sofortigen Antritt.

M. Loevisohn,
Gnesen.

Die Inspektorstelle unter K. L. ist besetzt.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hiermit Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an

Albert Loewenberg
und Frau,
Henriette geb. **Schottlaender.**

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

Max Ehrenwerth u. Frau,
geb. **Abrahamson.**

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sagen allen Freunden und Bekannten, dem Herrn Pastor Zehn und den Herren des Allgem. Männergesang-Vereins, ihren herzlichen tiefgefühlten Dank.

Schorse u Tochter.

Meinem Freunde **Robert Schneider** zu seinem 40jährigen Geburtstage ein dreifach donnerndes Lebehoch, daß die ganze St. Martinsstraße wackelt. **J. . . . A. . .**

Wohl wartete auch ich, in Hoffnung und Vertrauen, einer schriftlichen **Angabe** von Ort und Zeit, persönlicher Aufklärung wegen Allem! — Und Adr sie doch sowohl bekannt.

Endesunterzeichnete zieht hierdurch die gegen die Frau Frese hierselbst am 1. d. M. ausgesprochenen Ausdrücke zurück und bittet dieselbe öffentlich ab.

St. Lazarus, am 26. Mai 1884.

Weronika Gattner.

Eine goldene Damenuhr ist auf dem Wege v Paulikirchhof nach der Neuenstr. verl. gegangen. Abzugeben bei **Johanna Żymalska,** Neustädter Markt 1.

Hochfeines

Kobylepoler Lagerbier,

dunkles und helles, in Flaschen und Gebinden, sowie

Grätzer, Bairisch- und Posener Doppel Bier empfiehlt zu billigsten Preisen.

J. Gniatkowski, Wilhelmsstr. 16, vis-a-vis der Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**

Loose zur Kasseler Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., à 3 Mk.,

Loose z. großen Silber-Lotterie, veranstaltet vom Deutschen Kriegerbunde z. Besten des Waisenhauses für elternlose Kinder ehemal. deutscher Soldaten, Ziehung am 16. Juli cr., à 1 Mk.,

sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Ostseebad Göhren

auf Mönchgut,

mit anerkannt vorzüglichstem Badegrund aller Bäder Rügens, schönem Laubwald, herrlicher ozonreicher Luft, prachtvoller Fernsicht, empfiehlt zur bevorstehenden Saison seine

billigen Privat- und Hotelwohnungen

angelegentlichst. Warme Bäder. **Dampfschiffs-Verbindung mit Greifswald.** Post und Telegraph im Orte. Eigenen Badearzt. Auskunft ertheilt gern

die Badeverwaltung.

M. 28. V. A. 7 J. III.

Zoologischer Garten.

Nur kurze Zeit
die **Hagenbeck'sche**

Kalmücken-Karawane

24 Personen,

Männer (darunter zwei Heilige) Frauen, Kinder, 20 Kameele, 16 Steppenpferde, 10 Fettschwanzschafe, Kibitken 2c.

Vorstellung von 2 Uhr Nachmitt. bis zum Abend.

Entree einschließlich des zoologischen Gartens **nur:**
für Erwachsene 50 Pf.,
für Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts 20 Pf.

Tribüne:
Erwachsene 1 Mark,
Kinder unter 10 Jahren 50 Pf.

Vereinsmitglieder zahlen die Hälfte.

Mitgliedskarte muß vorgezeigt werden.

Hotel de Saxe, Breslauerstr. 15, I. Etage, im Saale.

Auf Wunsch des geehrten Publikums bleibt die hochinteressante Ausstellung

Jerusalem's

noch bis zum 3. Juni geöffnet von heute ab. Neu ausgestellt das Erdbeben auf der Insel Ischia am 28. Juli 1883. König Humbert auf den Trümmern von Casamicciola 2c.

Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis 7 Uhr Abends.

Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Hochachtungsvoll
Jllés aus Jerusalem.

Viktoria-Theater.

Dienstag, den 27. Mai cr.:
Fledermaus.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Dienstag, den 27. Mai cr.:
Große Vorstellung.
Gastspiel der jüdisch-orientalischen Operetten-Gesellschaft.
Zum zweiten Male:
Die Zauberin.
Russische Operette in 5 Bildern.
Auftreten der deutsch-französischen Chansonette **Mlle. Clairette** und der Konzertsängerin Frl. **La Roche.**

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Bertha Hirsch in Halberstadt mit Hrn. Simon Altmann in Paris. Frl. Elisab. Meyer in Stettin mit dem Kaufmann Ernst Schultz in Newyork. Frl. Gertrud Seyferth mit Lieut. Viktor Beyer in Langensalza. Frl. Marie Blanck in Warlin mit Bürgermeister Ewald Wahlfahrt in Stargard i. M.

Verehelicht. Hr. Alfred v. Bülow mit Frl. Marie Gräfin Dillen-Spiering in Stuttgart.

Gestorben: Fr. Sparagnapane geb. Potlich in Berlin. Verw. Fr. Wilhelmine Gaffron geb. Letz in Berlin. Hr. Musiklehrer Wilhelm Schwarz in Berlin Fr. Johanna Proskauer geb. Goldberg in Creuzburg O.-S. Fr. Math. Francke geb. Denzig in Berlin. Hr. Karl Reisewitz in Berlin. Hr. Eduard Fabrini de Gasperini in Berlin. Hr. Rentier Siegmund Elsbach in Berlin. Fr. Louise Zeitler geb. Poenicke in Charlottenburg.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen